

Konzeption



Rönkenstraße 79
46562 Voerde

Träger



Duisburger Straße 103 - 46535 Dinslaken

Stand: Januar 2023

Inhalt

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
1.1 Geschichte der Einrichtung	4
1.2 Lage, Räumlichkeiten und Außengelände.....	5
1.3 Unser Team	9
1.4 Unser Betreuungsangebot	9
2. Unser pädagogisches Konzept	9
2.1 Gesetzliche Grundlagen.....	12
2.2 Die Bedeutung des Spiels	13
2.3 Unser Tagesablauf.....	14
2.4 Die Bildungsbereiche	15
2.4.1 Bewegung	16
2.4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung	17
2.4.3 Sprache und Kommunikation.....	19
2.4.4 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung	20
2.4.5 Musisch-ästhetische Bildung	21
2.4.6 Religion und Ethik.....	23
2.4.7 Mathematische und naturwissenschaftlich-technische Bildung	25
2.4.8 Ökologische Bildung.....	27
2.5 Die Bildungsdokumentation	29
2.5.1 Baum der Erkenntnis	29
2.5.2 Portfolio	30
2.5.3 Verschiedene Beobachtungsinstrumentarien.....	31
2.6 Besondere Schwerpunkte in unserer Einrichtung.....	31
2.7 Die Gestaltung von Übergängen	36
2.7.1 Die Eingewöhnung	36
2.7.2 Das letzte KiTa-Jahr	37
3. Zusammenarbeit mit den Familien	39
3.1 Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft.....	39
3.2 Austausch und Kontakt	39
3.3 Beteiligung- und Mitwirkungsmöglichkeiten.....	40
3.4 Der Elternbeirat.....	40
3.5 Der Förderverein.....	40
4. Weitere Bildungspartnerschaften und Kooperationspartner	41
4.1. Wir sind Familienzentrum.....	41
4.1.2 Familienbildung und Erziehungspartnerschaft.....	42
4.1.3 Freizeitgestaltung	42
4.1.4 Begegnung	42
4.1.5 Vereinbarkeit von Familie und Beruf	42

4.1.6 Unsere Bildungs- und Kooperationspartner	42
5. Die Evangelische Kinderwelt stellt sich vor	43
5.1 Unser Verbund der Einrichtungen für Kinder	43
5.2 Leitbild und Grundsätze	43
5.3 Inklusion.....	44
5.4 Unser Auftrag zur Betreuung, Erziehung und Bildung	45
5.5 Personalentwicklung und Qualitätsmanagement.....	45
5.6 Organigramm	47
6. Qualitätssicherung	47
6.1 Befragungen, Bedarfserhebung und Beschwerden	48
6.2 Interne und externe Fortbildungen	48
6.3 Leitfaden Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII	49
6.4 Arbeitssicherheit und Hygiene.....	49
6.5 Reflexion und Evaluation über Checklisten	49
6.6 Die Evangelische Kinderwelt als Ausbildungsort.....	49

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Geschichte der Einrichtung

Am 15.02.1970 wurde der evangelische Kindergarten Rönkenhof in einem feierlichen Gottesdienst seiner Bestimmung übergeben.

Seitdem ist unsere KiTa ein Spiegel ihrer jeweiligen Zeit. Jedes Jahrzehnt hat andere Antworten auf die Fragen: Was ist das Beste für die Kinder? Welche Rolle spielt die Kindertagesbetreuung für die Bildung und Erziehung der Jüngsten? Immer war den Mitarbeitenden und dem Träger das Wohl der Kinder und Familien oberstes Gut.

Auch gesellschaftlicher Wandel, veränderte familiäre Bedingungen und Ansprüche an Bildung hatten maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklungen unserer Einrichtung.

Es gab Zeiten, als der Kindergarten kurzzeitig wegen sinkender Kinderzahlen von vier auf zwei Gruppen reduziert werden musste. Durch Erweiterung der Betreuungszeiten, ein Mittagessenangebot und die Betreuung zweijähriger Kinder veränderten sich die Ansprüche an die Räumlichkeiten. Da auch die Geburtenraten wieder stiegen, sicherte ein Anbau im Jahr 2013 den bedarfsgerechten Platz für vier Gruppen.

Neben den Angeboten für Kinder und deren Familien in der Kita, entwickelten wir ein offenes Ohr für die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen im Stadtteil. So konnten wir durch Kooperationen Angebote bedarfsgerecht weiterentwickeln und durften 2015 die Zertifizierung zum Familienzentrum feiern.

Für Gegenwart und Zukunft ist es uns ein großes Anliegen, auch weiterhin in Bewegung zu bleiben. Die vorliegende Konzeption wird daher fortlaufend weiterentwickelt und veränderten Bedingungen angepasst.

1.2 Lage, Räumlichkeiten und Außengelände

Unser Evangelisches Familienzentrum Rönkenhof liegt in Voerde, einer kleinen Mittelstadt mit ca. 36.500 Einwohnern am Niederrhein in Nordrhein-Westfalen. Voerde besitzt eine gute Infrastruktur, gerade auch für junge Familien und ist zudem eingebettet in die Natur.



Die Einrichtung liegt in Voerde-Ost in unmittelbarer Nachbarschaft der evangelischen Kirchengemeinde Götterswickerhamm sowie einer Grundschule und Sportvereinen.

Wir bieten Kindern in unserer Kita einen Ort, an dem sie sich wohl und sicher fühlen können. In einer sinnlich anregenden Umgebung haben sie vielfältige Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entfalten.

Unser Haus ist in einen Alt- und Neubau unterteilt, mit jeweils zwei Gruppen.

Neutrale Wandfarben mit dezenten farbigen Akzenten, die je nach Bereich eine anregende oder beruhigende Wirkung haben, bestimmen das optische Bild im ganzen Haus.

Unsere vier Gruppenräume sind hell und von Tageslicht durchflutet. Sie bilden den „Heimathafen“ für die Kinder der einzelnen Gruppen. Hier finden sie ihre vertrauten Bezugspersonen und sie kennen sich aus. Diese sichere Basis ermöglicht es ihnen, aktiv zu werden. Die Gruppenräume sind zusammen mit dem angrenzenden Nebenraum gemäß der Bedürfnisse der Kinder in verschiedene Bereiche unterteilt.



Wir legen Wert auf Materialien, die die Fantasie der Kinder ansprechen und Variabilität zulassen. Wir wollen den Kindern weniger vorgefertigtes, eindimensionales Spielzeug bieten, sondern wertfreies Material aus Natur und Alltag. Diese Dinge können die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen einsetzen, ausprobieren, variieren und neu kombinieren. Das sinnliche Erleben und die Wahrnehmung stehen im Vordergrund. Damit wollen wir auch dem Aspekt der Nachhaltigkeit und der Wertschätzung von Dingen gerecht werden.

Freie Flächen lassen den Kindern Raum bewegungsfreudig zu agieren. Gemütliche Rückzugsmöglichkeiten ermöglichen Ruhe und Entspannung.

Die Bereiche im Gruppenraum sind nicht statisch, sondern werden gemäß der Interessen der Kinder regelmäßig angepasst und umgestaltet. Diese Veränderungsprozesse gestalten die Kinder immer aktiv mit.

Im Altbau liegt der Sanitärbereich direkt an den Gruppenräumen. Im Neubau teilen sich zwei Gruppen einen Sanitärbereich. In beiden Gebäudekomplexen sind Wickelbereiche mit Duschmöglichkeiten untergebracht.

Neben den Gruppenräumen stehen den Kindern zu bestimmten Zeiten gruppenübergreifende Funktionsräume zur Verfügung. Diese bieten den Kindern mehr Entfaltungsmöglichkeit und Selbstverwirklichung gemäß ihren Interessen und Bedürfnissen und ermöglichen das Tun in neuen sozialen Gefügen. Da die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wandelbar sind, werden die Funktionsräume bei Bedarf angepasst.



Im Bewegungsraum haben während der Freispielphase jeweils die Kinder einer Gruppe die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Die pädagogischen Fachkräfte planen darüber hinaus erlebnisorientierte Bewegungssituationen mit hohem Aufforderungscharakter und können dadurch das Bewegungsverhalten der Kinder gezielt in den Blick nehmen.

Das Bistro ist morgens in der Zeit von 7.00 – 9.00 Uhr und von 9.30 –10.30 Uhr geöffnet. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Wir legen Wert auf gesunde Kost. Milch, Tee und Mineralwasser stehen auf den Tischen bereit.

Im Bistro können in kindgerechter Form Selbstständigkeit und Tischkultur erlebt und geübt werden. Der Austausch mit den anderen Kindern nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein. Der Frühstücksprozess wird von Mitarbeitenden begleitet.

Ein Entdeckerlabor im Flurbereich erweitert das gruppenübergreifende Erfahrungsspektrum der Kinder. Es werden dort immer wieder neue Anreize und Materialien zur Verfügung gestellt, um zu forschen, zu experimentieren und zu entdecken.

Die jüngeren Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit ihrem Schlafbedürfnis nachzukommen. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und individuelle Tagesrhythmen werden wahrgenommen.

Außerhalb der Schlafzeiten steht dieser Raum als Sinnesraum in der gruppenübergreifenden Spielzeit zur Verfügung. Als Rückzugort vom lebendigen Kita-Leben findet hier jedes Kind seine Ruheinsel.

Der zweite Schlafraum wird außerhalb der Schlafzeiten als Mehrzweckraum für Kleingruppenangebote in unterschiedlichster Zusammenstellung und zu verschiedensten Themen genutzt.



Außerhalb dieser Angebote wird der Raum gruppenübergreifend genutzt. Die Gestaltung des Raumes ist nicht festgelegt und variiert gemäß der Interessen der Kinder.

Ein umfangreiches Orffsches Instrumentarium (Klanghölzer, Glockenspiele, Trommeln, Becken, Triangeln, Schellen, Metallophone, Fingerzimbeln, Kastagnetten) ist in diesem Raum zu finden.

Unseren Flur nutzen wir als Ausstellungsfläche für Werke der Kinder sowie für Fotowände von Erlebnissen. Die Fotowände werden von den Kindern immer wieder aufs Neue betrachtet. Sie dienen zum Austausch untereinander sowie zwischen Eltern und Kindern. Erwachsene finden hier zudem Informationen rund um Angebote des Familienzentrums.

Unsere Bücherei dient unseren *schlau*en *Füchsen* (Kinder im Jahr vor der Einschulung) als Rückzugsmöglichkeit. Hier können sie sich altersentsprechend auf sich selbst und ihre Bedürfnisse besinnen. Die Bücherei ist so gestaltet, dass die *schlau*en *Füchse* in ruhiger Atmosphäre Materialien vorfinden, die sie fordern und fördern.

In Begleitung von Mitarbeitenden nutzen auch jüngere Kinder die Bücherei, um Bücher zu betrachten, Geschichten zu hören oder auch Bücher in die Gruppe auszuleihen.

Die Bücherei wird auch für Gespräche genutzt. Der Austausch mit den Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen, um eine vertrauensvolle und intensive Erziehungspartnerschaft aufbauen zu können. Damit eine ungestörte Atmosphäre für Gespräche gewährleistet ist, wird die Bücherei in diesen Phasen für die Kinder gesperrt. Auch Beratungsgespräche durch unsere Kooperationspartner sind in der Bücherei möglich.

Es ist uns wichtig, dass sich auch die Eltern in unserer Einrichtung willkommen fühlen. Besonders in der Eingewöhnungsphase verbringen einige Eltern viel Zeit in der Einrichtung. Das Elterncafé bietet dazu einen gemütlichen Ort zum Verweilen. Darüber hinaus sind alle Eltern auch herzlich eingeladen, den Raum in Bring – und Abholphasen zum Austausch zu nutzen.

Unser großes naturbelassenes Außengelände mit heimischem Baum- und Strauchbestand bietet den Kindern vielfältige Spiel-, Erlebnis- und Rückzugsbereiche.

Zwei große Sandkästen und eine Matschanlage bieten den Kindern einen abwechslungsreichen Erfahrungsraum. Die Kinder kommen in Kontakt, erfinden kreative



Rollenspiele, machen sinnliche Erfahrungen, hinterlassen Spuren oder verwandeln den Spielraum in eine Baustelle.

Eine Vogelnechtschaukel, ein Spielhaus mit Rutsche sowie eine Seillandschaft mit Modulen zum Klettern, Balancieren, Schaukeln und Entspannen laden zu vielseitigen Bewegungserfahrungen ein.

Neben diesen festen

Gestaltungselementen finden die Kinder Freiräume zur individuellen Veränderung. Natur und Alltagsmaterialien (Stöcke, Baumstämme, Steine, Kisten,...) fördern das freie Spiel und lassen viel Raum für Fantasie und Kreativität. In bespielbare Gebüsche können Kinder sich zurückziehen und gestalten abenteuerliche Rollenspiele.

Variable Sitzgruppen bieten zusätzliche Spiel- und Begegnungspunkte.

Zum Gottesdienst, zu Feiern oder Elternveranstaltungen nutzen wir in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Götterswickerhamm deren benachbarte Räume.

Unsere ganze Umgebung sehen wir als erweitertes Raumangebot, welches wir für unterschiedliche Exkursionen mit den Kindern nutzen. Dabei lernen die Kinder nebenbei den Stadtteil und die Nachbarschaft näher kennen, bereiten sich auf Verkehrssituationen vor und üben in der Gruppe praxisorientierte Verkehrserziehung.

1.3 Unser Team

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften unterschiedlicher Profession (Erzieher*innen, Kindheitspädagog*in, Auszubildenden, Kinderpfleger*in).

Wir sehen uns als lernende Gemeinschaft mit unterschiedliche Schwerpunkten, Kompetenzen und Stärken, die wir zum Wohle der Kinder und Familien in unseren pädagogischen Alltag einfließen lassen.

Eine Hauswirtschaftskraft ergänzt und entlastet unser Team.

1.4 Unser Betreuungsangebot

Wir bieten Kindern im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt in vier Gruppen eine ganzheitliche und individuelle stärkenorientierte Förderung.

Es werden unterschiedliche Betreuungszeiten angeboten, die der Bedarfslage der Eltern wie folgt entsprechen:

25 Stunden: montags bis freitags 7.30 – 12.30 Uhr

35 Stunden: montags bis freitags 7.00 – 14.00 Uhr bzw. 7.30 – 14.30 Uhr

45 Stunden: montags bis freitags 7.00 – 16 Uhr

Die gebuchten Betreuungszeiten sind jeweils für ein Kindergartenjahr verbindlich und werden im Herbst jeweils für das kommende Kita-Jahr abgefragt. Die erfassten Bedarfe werden an das Jugendamt der Stadt Voerde weitergeleitet. Die örtliche Jugendhilfeplanung berücksichtigt diese dann für die Festlegung der geplanten Gruppenstrukturen mit den entsprechenden Betreuungszeiten.

Unsere Einrichtung bleibt, neben den gesetzlichen Feiertagen, an maximal 27 Tagen (drei Wochen Sommerferien; Weihnachtsferien zwischen den Feiertagen und evt. angrenzenden Tagen, 3-4 pädagogische Planungstage/Fortbildungstage, 1-2 Brückentage nach Feiertagen, 1 Tag, an dem nur die Kinder im Jahr vor der Einschulung die Einrichtung besuchen dürfen) innerhalb des Kitajahres geschlossen. Damit die Betreuung der Kinder innerhalb dieser Zeit gut planbar ist, geben wir unsere Schließungszeiten rechtzeitig bekannt.

Ihr Frühstück bringen die Kinder von Zuhause mit. Milch und Tee werden von der Einrichtung gestellt. Unser Mittagessen beziehen wir von der Metzgerei Rühl.

In der Zeit von 14.30 Uhr bis ca. 15 Uhr bieten wir unseren Kindern mit einer Buchung von 45 Stunden, einen kleinen Snack an, bei dem sie in gemütlicher Runde die Möglichkeit haben ihre Energiespeicher aufzufüllen.

2. Unser pädagogisches Konzept

Grundlage unseres pädagogischen Konzeptes ist der Situationsorientierte Ansatz. Wir nehmen die Kinder als kompetente und absichtsvolle Persönlichkeiten wahr, mit eigener Kraft

und Lust am Lernen. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst und verstehen sich als Bildungs- und Bindungspartner, der das einzelne Kind sowie die Kindergruppe kontinuierlich beobachtet, die vielseitigen Ausdrucksformen der Kinder wahrnimmt und relevante Erkenntnisse für die Planung der pädagogischen Arbeit gewinnt. Dadurch können wir den Kindern bestmögliche Entwicklungschancen zur Entfaltung ihrer Kompetenzen und Potenziale bieten. Wertschätzung und Achtung der Kinder und ihrer individuellen Entwicklung und Lebenssituation ist die Basis unserer stärkenorientierten und ganzheitlichen Förderung. Dabei beachten wir folgende grundlegende Prinzipien:

Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:

***Es braucht Aufgaben,
an denen es wachsen kann,
es braucht Vorbilder, an denen es
sich orientieren kann
und es braucht Gemeinschaft, in der es
sich aufgehoben fühlt.***

Prof. Dr. G. Hüther

- Akzeptanz der unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen von Kindern
- Geschlechtssensibler und vorurteilsbewusster Umgang mit Kindern
- Mitsprache und aktive Beteiligung der Kinder bei der Gestaltung des Alltags sowie Teilhabe an Entscheidungsprozessen (Partizipation)
- Einbeziehung des familiären Kontext, Erziehungspartnerschaft

Wir unterstützen Kinder dabei, Ihre Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden zu äußern und ermutigen sie eigene Ideen einzubringen und umzusetzen. Es gibt ein klares Regelwerk, das regelmäßig auf Aktualität geprüft wird und an deren Weiterentwicklung und Veränderung die Kinder maßgeblich beteiligt sind (Gesprächskreise, Kinderkonferenzen). Im Austausch miteinander setzen sie sich mit den Regeln auseinander und lernen kritisch zu sein. Gemeinsam wird an der Weiterentwicklung dieser Regeln gearbeitet.

Die Kinder lernen Rechte, Pflichten und Regeln anzuerkennen, Verantwortung zu übernehmen und mit Konflikten konstruktiv umzugehen. Wir bieten ihnen den Freiraum Entscheidungen herbeizuführen und diese auch zu beachten.

Stabile Bindungen sind Grundvoraussetzung für soziale Beziehungen, über die Kinder Kernkompetenzen erwerben. Daher hat jedes Kind seine Stammgruppe, die Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

In unseren vier Gruppen werden Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung betreut. In altersgemischten Gruppen lernen die jüngeren Kinder von den älteren Kindern. Die älteren

Kinder haben die Möglichkeit, ihre Vorbildrolle anzunehmen und zu festigen. Über die Verantwortung, die ihnen zu- und anvertraut wird, lernen sie viel über sich selbst, ihre Fähigkeiten, Kenntnisse und Grenzen. Sie bauen ein positives Selbstbild auf und üben sich darin Rücksicht zu nehmen. Sie erfahren Anerkennung durch die anderen Kinder und die Erzieher*innen, wodurch das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein gestärkt werden. Soziale Kompetenz wird erworben. Wir behalten in diesem Prozess stets im Blick, dass die Kinder eigene Interessen und Bedürfnisse nicht aus den Augen verlieren.

Jüngeren Kindern fällt es in neuen Situationen oft leichter, sich auf ein anderes Kind einzulassen. Sie orientieren sich an älteren und lernen dadurch Regeln und Abläufe kennen. Die Beobachtungen, die während des Alltags von den Fachkräften gemacht werden, sind Ausgangspunkt bei der Planung des pädagogischen Alltags in der Gruppe (Raumgestaltung, Materialangebot, Angebotsstruktur). Dieser knüpft an die Lebenswirklichkeit der Kinder an und greift deren aktuelle Interessen und Bedürfnisse auf. Dabei herrscht Offenheit und Wertschätzung für Ideen und Fragen aller. Jedes Kind kann sich, seine Kompetenzen und Erfahrungen individuell mit einbringen. Dabei steht das Lernen in realen Situationen und das eigene Handeln im Mittelpunkt. Die Fachkräfte agieren dabei als Impulsgeber, um neue Lernschritte anzuregen.

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Auf Bundesebene wird die Kindertagesbetreuung im Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) geregelt, das auch als „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (KJHG) bezeichnet wird. Die dort beschriebenen bundesrechtlichen Vorgaben werden auf Länderebene durch entsprechende Gesetze, Verordnungen und andere Vorschriften konkretisiert. Das stufenweise überarbeitete „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“ (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) bildet seit dem 1. August 2008 (Novelle 1. August 2020) die Grundlage der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen. Das KiBiz regelt die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen.

Hier stehen die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege im Fokus des kindlichen Bildungsprozesses, der bereits in der Familie beginnt. Schwerpunkte sind dabei die Selbstbildung und das aktive Handeln der Kinder eingebettet durch die Begleitung der pädagogischen Fachkräfte. Die Mitarbeitenden als Stellvertreter der frühkindlichen Bildung nehmen das Kind dabei individuell und ganzheitlich mit seinen vielfältigen Stärken und Entwicklungspotenzialen in den Blick.

Im Sinne der Teilhabe von Menschen mit Behinderung hat die UN-Behindertenrechtskonvention folgende Rechte auf Inklusion festgeschrieben (Art. 24, UN-Konvention 2010):

- Chancengleichheit
- Zugänglichkeit
- Die Achtung von Menschen mit Behinderung und das Recht auf ihre Wahrung ihrer Identität
- Teilhabe an allen Aktivitäten und Angeboten/Projekten innerhalb der Kita
- Förderung der Selbstständigkeit

Die Stärken aller Kinder sind der Ausgangspunkt ihrer alltagsintegrierten, ganzheitlichen Förderung. Gemeinsame Bildung und Erziehung der Kinder wird mit individueller Förderung und Hilfe verbunden, denn nur so kann die Persönlichkeitsentwicklung jeden Kindes bestmöglich gefördert werden.

Die Erziehungsberechtigten sind dabei die wichtigsten Partner für die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung. Das KiBiz räumt diesen verschiedene Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte ein, die Ihnen die Möglichkeit eröffnet, sich konstruktiv in den Bildungs- und Erziehungsprozess einzubringen.

2.2 Die Bedeutung des Spiels

Den größten Zeitraum unseres Kita-Alltags nimmt das Freispiel ein. Das Freispiel ist eine offene Lern- und Bildungsphase. Die Kinder wählen die Tätigkeiten und Aktivitäten gemäß ihren individuellen Interessen. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für ein Kind. Spielen ist ganzheitliches Lernen, weil es die Persönlichkeit des Kindes und seinen gesamten Entwicklungsprozess fordert und fördert.

Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Wahrnehmungen werden verarbeitet und neu strukturiert. Die spielerischen Erkenntnisse aus Erfahrungen werden neu geordnet und erweitert, so dass das Kind ein immer umfassenderes Weltverständnis erwirbt. Wir bieten den Kindern ein anregendes und abwechslungsreiches Spielumfeld, in dem sie grundlegende Erfahrungen für ihren weiteren Bildungs- und Entwicklungsprozess machen können. Zum Beispiel:

Soziale Entwicklung:

- Kontakte knüpfen, Freunde finden
- Regeln kennen und akzeptieren
- Konflikte lösen, Rücksicht nehmen
- warten und zurückstecken
- sich durchsetzen

Intellektuelle Entwicklung:

- Kreativität, Einfallsreichtum
- Dinge ordnen
- Versuch und Irrtum – Lösungsstrategien entwickeln
- Selbstwirksamkeit
- Beobachten, sich konzentrieren

Motorische Entwicklung:

- körperliche Geschicklichkeit
- Kraftdosierung
- Raumerfahrung
- seine Sinne gebrauchen

Emotionale Entwicklung:

- mit Frustration umgehen
- auf sich stolz sein
- ein Bild von sich selbst aufbauen
- Gefühle mitteilen und ausdrücken

Sprachliche Entwicklung:

- sich ausdrücken, Begriffe bilden
- mit anderen Kindern kommunizieren
- verhandeln

2.3 Unser Tagesablauf

Ein gut und **übersichtlich strukturierter Tagesablauf** hilft den Kindern dabei, sich zu orientieren. Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten zudem Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Kinder finden sich leichter im Tagesgeschehen zurecht und werden dadurch zunehmend selbstständig.

7 - 7.45 Uhr	Die „Frühstarter“ treffen sich in einer Gruppe		Bistro
7.45-8.00 Uhr	Die Kinder werden von den Erzieherinnen „abgeholt“ und gehen in ihre Stammgruppe .		
9.00 Uhr	Ende der Bringzeit	Morgenkreis Mit diesem Ritual starten die Gruppen in den Tag und bieten den Kindern dadurch Orientierung und Sicherheit. Im Morgenkreis stärken wir Lernkompetenzen auf spielerische Art: Wir singen und tauschen uns aus, wodurch die sprachliche Kompetenz gestärkt wird, mit Finger- und Bewegungsspielen stärken wir die motorische Kompetenz, beim Zählen sind wir im mathematischen Feld und indem wir uns begrüßen und wahrnehmen stärken wir die soziale Kompetenz. Die Kinder gestalten den Morgenkreis lebendig mit.	
Ab 9.30	Freispiel/Freispielangebote	Spiel in übergreifenden Räumen und im Außengelände Bewegungsraum Sinnesraum Mehrzweckraum Entdeckerlabor	Bistro Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Dabei legen wir Wert auf gesunde Kost. Frisch aufgeschnittenes Obst sowie Milch, Tee und Mineralwasser stehen auf den Tischen bereit. Im Bistro können in kindgerechter Form Selbstständigkeit und Tischkultur erlebt und geübt werden. Der Austausch mit den anderen Kindern nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein.
	In dieser Zeitspanne im Tagesablauf wählen die Kinder selbstbestimmt ihre Tätigkeit aus und gehen individuellen Interessen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.		
Ca. 11.00 Uhr	Freispiel auf dem Außengelände Kinder genießen es draußen spielen zu können. Hier können sie ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und spannende Erfahrungen in der Natur machen. Aus diesen Gründen nutzen wir unser naturnahes Außengelände nahezu bei jeder Witterung.		Angeleitetes Bewegungsangebot Jede Gruppe hat an einem Tag in der Woche in dieser Zeit die Möglichkeit den Bewegungsraum zu nutzen. Die pädagogischen Fachkräfte planen erlebnisorientierte Bewegungssituationen mit hohem Aufforderungscharakter und können dadurch das Bewegungsverhalten der Kinder gezielt in den Blick nehmen.
			Der Abschlusskreis ist nicht regelmäßiger Bestandteil des Tagesablaufes. Er findet je nach Bedürfnislage der Kinder und Wetterbedingungen statt. Die Inhalte des Kreises orientieren sich an den Interessen der Kinder (Spiele, Lieder, Geschichte).
12-12.30 Uhr			1. Abholphase
12.30 Uhr	Mittagessen Der kindgerecht gestaltete Speiseplan hängt sichtbar im Bistro aus. Wir beginnen das Essen in ansprechender Atmosphäre mit einem Gebet. Gemeinsam zu essen hat etwas Verbindendes, ist soziales Miteinander und bietet Raum für Austausch und Gespräche. Die Kinder werden dabei unterstützt, selbständig zu agieren und füllen sich die Speisen demnach möglichst selbstständig auf. Wir üben mit den Kindern die Portionsgrößen angemessen zu wählen. Wir motivieren die Kinder dazu alle Speisen zu probieren, akzeptieren dabei aber den individuellen Geschmack der Kinder.		
ca. 13 Uhr	Ruhige Freispielphase	Mittagsschlaf	
13.30 – 14.30 Uhr	Alle Kinder haben die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und widmen sich ruhigen Beschäftigungen in der Gruppe.	Unsere Zweijährigen haben die Möglichkeit zu schlafen.	2. Abholphase
14.30 Uhr	Snack In gemütlicher Runde haben die Kinder die Möglichkeit ihre Energiespeicher zu füllen.		
Ab 15 Uhr	Freispiel und Freispielangebote drinnen oder draußen, welche teilweise durch Angebote unserer Kooperationspartner ergänzt werden.		3. Abholphase
16 Uhr	Die Einrichtung schließt		

2.4 Die Bildungsbereiche

Kinder möchten ihre Welt entdecken und verstehen. Sie stellen vielfältige Fragen. Vor dem Begreifen kommt jedoch das Greifen, vor dem Erfassen das Fassen. Vor der Abstraktion kommt das Konkrete. Sie lernen ganzheitlich.

Darum können alle Bildungsbereiche nicht isoliert betrachtet werden, sondern werden bei uns immer im Zusammenhang gesetzt.

Die Kinder erhalten die Chance, sich selber auf den Weg zu machen, nach Antworten zu suchen. Dabei setzen wir an den persönlichen Stärken jedes Kindes an und ermöglichen so ein ganzheitliches Erlebnis in körperlicher, seelischer und geistiger Hinsicht.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist dabei, den Kindern ein verlässlicher Begleiter zu sein, der Spielräume so gestaltet und sinnvolle Materialien bereitstellt, dass die Kinder im Spiel vielfältige Erfahrungen machen können und darüber wichtige Erkenntnisse gewinnen.



2.4.1 Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Besonders in den ersten Lebensjahren erschließen und erobern sich Kinder ihre Welt bevorzugt über Bewegung. Bewegung fördert eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung der Kinder und trägt entscheidend zum Wohlbefinden bei.

Wir greifen die natürliche Bewegungsfreude der Kinder auf. Dabei bieten wir ihnen vielfältige Möglichkeiten ihrem Bewegungsbedürfnis Ausdruck verleihen zu können. So sehen wir unsere ganze Einrichtung als „Bewegungsraum“. Wir schaffen für die Kinder eine bewegte Umwelt, die Raum und Zeit bietet, den eigenen Körper kennenzulernen. Sie können ihre Welt erforschen, Kräfte messen, ihre Leistungsgrenzen kennenlernen und in Kontakt zu anderen treten. Diese Bedingungen ermöglichen den Kindern ihr grob- und feinmotorisches Geschick zu entfalten und schärfen ihre Wahrnehmung. Sie entwickeln ihr Körpergefühl und -bewusstsein weiter, was zu einem gesunden Selbstbewusstsein beiträgt und soziale Kompetenz begünstigt.

Unser Tagesablauf bietet einen Ausgleich zwischen An- und Entspannung. Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder altersentsprechend viele Möglichkeiten haben, ihren Bewegungsdrang ausleben zu können. Andererseits gibt es Bereiche, in denen die Kinder sich zurückziehen und zur Ruhe kommen können.

Der Bewegungsraum steht den Kindern zu bestimmten Zeiten im Tagesablauf gruppenübergreifend zur Verfügung. Sie können durch Bewegungsanreize vielfältige Material- und Sozialerfahrungen sammeln.

Darüber hinaus fördern und unterstützen wir die Bereitschaft der Kinder sich zu bewegen auch in erlebnisorientierten Bewegungsangeboten mit hohem Aufforderungscharakter. Darunter verstehen wir Bewegungs- und Spielangebote, Bewegungsbaustellen, rhythmische Elemente und vor allem Bewegungsgeschichten. Dabei werden alle Sinnesreize verarbeitet und integriert.

Unser naturbelassenes Außengelände bietet verschiedene Bewegungsflächen und geschützte Spielbereiche mit vielfältigen Möglichkeiten die körperlichen Fähigkeiten zu erproben. Die Kinder können hier balancieren, schaukeln, klettern, kriechen, buddeln,... Bewegungsanregendes Material belebt das Spiel im Freien darüber hinaus.

Verschiedene Fahrzeuge (Laufräder, Dreiräder etc.) bieten den Kindern die Möglichkeit, ihr Gleichgewicht und die Koordinationsfähigkeit von Bewegungsabläufen zu trainieren.

2.4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung und ein Grundrecht von Kindern.

Wir schaffen in unserer Einrichtung eine Umgebung, in der die Kinder sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Mit Vertrauen in ihre Umwelt können sie auch Vertrauen zu sich selbst und ihren Fähigkeiten aufbauen. Wir begleiten die Kinder in ihrer Identitätsbildung, die im Austausch mit anderen stattfindet und mit der Entwicklung von Selbstwert und Selbstwirksamkeit gepaart ist.

Wir vertrauen darauf, dass Kinder, die entsprechend ihrer Entwicklung selbständig agieren, auch ein gutes Gefühl dafür entwickeln, was ihnen gut tut. Sie lernen für sich und ihre Bedürfnisse zu sorgen, was Grundlage für eine gesundheitsbewusste Lebenseinstellung ist. Unsere Räume bieten neben ausreichenden Möglichkeiten, sich zu bewegen (siehe Punkt 2.4.1), auch Bereiche zum Rückzug im lebendigen Kita-Alltag. Es gibt vielfältige Angebote und Möglichkeiten, sinnliche Erfahrungen zu machen. Nur wenn Kinder zuerst außen fühlen, riechen, schmecken, sehen und hören können, werden sie ganz bei sich ankommen und ein positives Körpergefühl entwickeln.



Den Kindern Grundlagen der Hygiene zu vermitteln (Hände waschen, in den Ellbogen nießen, Taschentücher nutzen, etc.), sehen wir als ganzheitliche Gesundheitsbildung. Über die präventive Wirkung hinaus wird auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper gefördert, was ein positives Körpergefühl begünstigt.

Im Alltag sowie in besonderen Projekten vermitteln wir den Kindern die Grundlagen einer gesunden Ernährung. Die pädagogischen Fachkräfte leben den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln vor. Gemeinsam zu essen hat etwas Verbindendes, ist soziales Miteinander und bietet Raum für Austausch und Gespräche. Die Kinder werden dabei unterstützt, selbständig zu agieren. So füllen sie sich die Speisen möglichst selbständig auf und üben die



Portionsgrößen angemessen zu wählen. Der individuelle Geschmack der Kinder wird von uns akzeptiert. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder von Zuhause ein ausgewogenes Frühstück mitbringen.

Für eine gesunde Entwicklung und die Ausbildung eines eigenen Körperbewusstseins ist ein sensibler Umgang mit kindlicher Sexualität wichtig. Wir bieten eine Atmosphäre, die einlädt Fragen zu stellen und vermitteln entwicklungsgerechtes Wissen. Dabei ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich.

Wir möchten, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und frei entfalten können. Um dabei den nötigen Schutz zu gewährleisten, gibt es verbindliche „Wohlfühlregeln“, die allen Kindern bekannt sind:

- Jedes Kind entscheidet mit wem es spielen, entdecken, schmusen möchte.
- Jedes Kind entscheidet über seinen Körper.
- Grenzen der anderen müssen geachtet werden.
- Deutlich „Nein“ sagen, wenn die eigenen Grenzen verletzt werden und sich Hilfe/Unterstützung bei den Mitarbeitenden holen.
- Wir unterscheiden zwischen guten und schlechten Geheimnissen.
- Kein Kind wird verletzt.
- Es wird nichts in irgendeine Körperöffnung gesteckt.
- Die Unterhosen bleiben an.
- Kinder dürfen nur alleine in die Kabine der Toilette gehen
- Kinder entscheiden, von wem sie gewickelt werden und ob jemand (und wer) mitgehen darf

2.4.3 Sprache und Kommunikation

Die Entwicklung der Sprache ist sehr eng mit der Entwicklung der Identität und Persönlichkeit eines Menschen verbunden. Sprache und Kommunikationsfähigkeiten sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Zusammen mit der Schrift stellen sie die Schlüsselqualifikationen für den Bildungserfolg dar.

Ganzheitliche Sprachbildung ist in unseren Alltag integriert, indem wir Anlässe schaffen, sich entwicklungsgemäß sprachlich ausdrücken zu können. Die Kinder werden bei uns angeregt, ihre Erfahrungen und Gefühle zu interpretieren. Sie machen vielfältige kommunikative Erfahrungen. Diese befähigen sie, Kontakte zu anderen aufzubauen, sich in der Gruppe zu behaupten und in einen sozial-kommunikativen Austausch mit anderen zu treten.

Kinder entwickeln Freude an Sprache und Sprechen, wenn ihre sprachlichen Handlungen in sinnvolle Zusammenhänge gestellt sind und wenn die Themen ihre eigenen Interessen berühren. Daher sehen wir Sprachentwicklung nie isoliert, sondern setzen sie in allen Bildungsbereichen gemäß den Fähigkeiten und Interessen der Kinder bewusst ein.

Wir gestalten Sprachförderung durch Bewegung, Musik und Spiel, setzen Medien und Methoden in der Sprachförderung ein. Wir suchen gezielt Spiele und Reime aus und regen Stehgreifspiele, Rollen- und Theaterspiele an. Unsere Aufmerksamkeit gilt Vorlesesituationen und Bilderbuchbetrachtungen, die wir immer auch als Beziehungsarbeit sehen.

Wir fördern spielerisch Mundmotorik, Erschließung von Atem- und Resonanzräumen, verbale und nonverbale Ausdrucksweisen, Singstimme, Rhythmusgefühl und den spontanen, experimentellen Umgang mit der eigenen Stimme.

Das Wissen über den Verlauf der kindlichen Sprachentwicklung ist der Schlüssel dafür, Kinder achtsam begleiten und fördern zu können. Allen Mitarbeitenden ist die Bedeutsamkeit des eigenen Sprachverhaltens als Vorbild für die Kinder stets bewusst. Wir achten darauf, grammatikalisch korrekt, in vollständigen Sätzen zu sprechen und stellen uns auf unseren Kommunikationspartner ein. Dabei halten wir Blickkontakt. Wir wissen um die Bedeutung unseres Verhaltens bei der Korrektur der Sprachrichtigkeit der Kinder und geben daher korrekatives Feedback. Beim korrektiven Feedback wird die fehlerhafte Äußerung des Kindes von der Mitarbeitenden korrekt wiedergegeben, ohne dass das Kind direkt auf seinen Fehler hingewiesen wird. Direkte Verbesserungen sind den Kindern unangenehm und hemmen die Sprechfreude. Wir fördern Dialoge und begleiten unser Handeln durch Sprechen.

Grundlage jeder Sprachförderung ist eine frühzeitig einsetzende Beobachtung der sprachlichen Entwicklung. Um auch speziellen Förderbedarf zu erkennen, dokumentieren wir unsere Beobachtungen aus dem Alltag mit Hilfe eines anerkannten Dokumentationsverfahrens. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden.

Unsere Beobachtungen sind Grundlage für den Austausch, die Beratung und die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Auch die Einstellung zu Fremdsprachen ist von zentraler Wichtigkeit. Die Anerkennung und Förderung der Familiensprache – vor allem in Zusammenarbeit mit den Eltern – ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung. Neben der Sprachkompetenz in deutscher Sprache ist Zwei- und Mehrsprachigkeit eine wesentliche Kompetenz, die wir als Leistung und Chance wertschätzen und begreifen. Wir unterstützen Kinder mit einer anderen Herkunftssprache dabei, die deutsche Sprache zu erlernen, um an Bildungsprozessen im Elementarbereich und der Schule erfolgreich teilnehmen zu können. Wir suchen mit den Familien aber auch nach Möglichkeiten, die Familiensprache in unseren Alltag zu integrieren.

2.4.4 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

Den Erwerb von sozial-emotionalen Basiskompetenzen sehen wir als grundlegende Entwicklungsaufgabe in der Kindheit und wichtige Voraussetzung für die spätere Alltags- und Lebensbewältigung.

Sozial kompetente Kinder können Situationen besser einschätzen, sie können sich in andere einfühlen, fühlen sich zu einer Gruppe zugehörig und haben ein gutes Selbstwertgefühl. Gefühle können angemessen kontrolliert werden und Konfliktlösestrategien werden entwickelt. Wir unterstützen die Kinder im Alltag dabei, eigene Emotionen und Bedürfnisse wahrzunehmen, einzuordnen sowie nonverbal und verbal auszudrücken. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen dies, indem sie authentisch sind, Gefühle zeigen und benennen und ausdrücken, dass jede Emotion seine Berechtigung hat.

Auch vermeintlich negative Gefühle und Stimmungen gehören zu einer gesunden Entwicklung. Wir helfen den Kindern, damit umzugehen, sie zu regulieren und Strategien zu entwickeln, zurück ins Gleichgewicht zu finden.

Die Räume der Kita sind so gestaltet, dass sie den Kindern Möglichkeiten bieten gemäß ihrer Stimmung zu agieren (Orte der Begegnung, Ruhe, Bewegung,...).

Wir ermuntern die Kinder bei unterschiedlichsten Aktivitäten (Bilderbuchbetrachtungen, Bewegungsspiele, Fingerspiele, etc.) mimisch, sprachlich und emotional in verschiedene Rollen zu schlüpfen, um sie in der Entwicklung zu einer empathischen Persönlichkeit zu stärken. Die Kinder lernen ihre eigenen Grenzen kennen und die der anderen wahrnehmen und achten.

Die Kinder werden dabei unterstützt, Kontakte zu knüpfen, Spielpartnerschaften und Freundschaften aufzubauen und zu pflegen. Durch Rituale wird das Gemeinschaftsgefühl der Kinder gefördert. Sie fühlen sich als wertvollen Teil der Gruppe. In dieser Atmosphäre der Zugehörigkeit fällt es leichter, Hilfsbereitschaft, Achtsamkeit und Akzeptanz zu entwickeln.

Aufgaben und Herausforderungen des täglichen Lebens werden anerkennend gefördert und gefordert, so dass die Kinder im sozialen Miteinander ihren Platz finden, sich als Teil der

Gruppe fühlen und es als gewinnbringend erleben, Verantwortung für sich und altersentsprechend auch für andere zu übernehmen.

**„Das Anderssein der anderen als
Bereicherung des eigenen Seins
begreifen;**

**sich verstehen, sich verständigen,
miteinander vertraut werden.**

**Darin liegt die Zukunft der
Menschheit“**

R. Niemann

Zu unserem Alltag gehört es den Kindern Möglichkeiten zu bieten, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und Ideen einzubringen und umzusetzen. In Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen erleben die Kinder demokratische Strukturen. Im Austausch miteinander setzen sie sich mit Regeln auseinander und lernen kritisch zu sein. Gemeinsam wird an der Weiterentwicklung der Regeln gearbeitet.

Die Kulturen, die die Kinder aus ihren Familien mitbringen sind vielfältig. Dies ist nicht nur bedingt durch verschiedene Herkunftsländer. Unterschiede gibt es auch durch die Familienkonstellationen, in denen die Kinder leben. In jeder Familie werden zudem individuelle Normen, Werte, Traditionen und Rituale gelebt. Uns ist bewusst, dass es viele unbekannte, unterschiedliche Sicht- und Lebensweisen auf der Welt gibt und dass sie alle nebeneinander ihre Berechtigung haben. Durch die Wahrnehmung und Anerkennung dieser Vielfalt möchten wir einen wichtigen Beitrag zum Miteinanderleben und zu mehr Chancengleichheit leisten. Situationsorientiert greifen wir Bräuche, Regeln und Rituale in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern auf. Dabei ist uns eine vorurteilsbewusste Erziehung wichtig. Wir entdecken Unterschiede und Gemeinsamkeiten und erleben diese Vielfalt als Gewinn. Wir bemühen uns diese Vielfalt auch in unserer Raumgestaltung und unserem Material- und Spielangebot einfließen zu lassen, damit alle Kinder und Familien sich willkommen und als Teil unserer Einrichtung fühlen.

2.4.5 Musisch-ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden und ist somit Motor für Kreativität. Kreativität bezeichnet sowohl einen Denkprozess als auch dessen Umsetzung, von der Idee zum sichtbaren Ergebnis. Um Kinder bei kreativen Prozessen begleiten zu können schauen wir genau hin bzw. hören zu, was die Kinder bewegt und welches Interesse sie mit ihrem Tun verfolgen.

Kinder lernen aus dem, was sie über ihre Sinne erfahren. Sie lassen jede Gestaltungsform zu einer Sprache werden und drücken in unterschiedlichsten Formen ihre Sicht der Dinge aus.

Wir bieten den Kindern durch ein großes, aber überschaubares Materialangebot, vielfältige Möglichkeiten zum freien Erkunden, Gestalten und Experimentieren - ohne Erklärungsnot und Produktorientierung. Das sinnliche Erleben steht im Vordergrund. Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern ein Partner zu sein, der Fragen zum Weiterdenken stellt und Impulse gibt. Lob und Anerkennung, aber auch konstruktive Kritik zeichnen auch in diesem Bildungsbereich unsere Kultur der Wertschätzung aus.

Ausstellungsflächen in den Gruppen und Fluren bieten den Kindern die Möglichkeit ihre Ergebnisse zu präsentieren.

Kaum dass Musik erklingt, beginnen Kinder sich zu bewegen. Sie singen, tanzen und lachen. Sie kennen keine Vorurteile und lassen sich schnell auf Neues ein.

Musik fördert die Kreativität eines jeden Kindes und regt die Fantasie an. Musik begleitet unseren Alltag. So werden viele Rituale in den Gruppen durch Lieder angekündigt und begleitet. Immer wieder beobachten wir dabei, dass das Medium Musik das Erlernen von Sprache und Kommunikation jenseits des muttersprachlichen und kulturellen Kontextes unterstützt.

Durch Musik lernen Kinder ein Gefühl für Sprache zu entwickeln. Durch den Rhythmus in

*Fantasie ist wichtiger als
Wissen,
denn Wissen ist begrenzt.*

Albert Einstein

Liedern aber auch Versen und Gedichten entwickeln sie eine gewisse Sprachmelodie. Durch die Betonung und den Klang erkennen sie einfache Satzinhalte, auch wenn sie einige der Wörter vielleicht noch nicht verstehen.

Kinder lieben das Spiel mit Instrumenten. Sie bekommen bei uns die Möglichkeit mit Klanghölzern, Trommeln und

Schellenkranz zu improvisieren und zu experimentieren. Sie ahmen dabei nach, was sie hören. Geräusche aus ihrem Alltag werden ins Spiel eingebaut, aber auch nachgeahmte Laute von Tieren oder Fahrzeugen usw. werden ins Spiel einbezogen.

Erfolgreich angewandte musisch-ästhetische Bildung steigert die Zufriedenheit von Kindern in einem hohen Maß. Sie bekommen die Möglichkeit ihrem Inneren Ausdruck zu verleihen und werden somit in der Entwicklung zu einer gesunden Persönlichkeit gestärkt.



2.4.6 Religion und Ethik

Als evangelische Einrichtung möchten wir Kindern einen Lebensraum eröffnen, in dem christliche Grundwerte, wie z.B. Glaube, Vertrauen, Liebe, Akzeptanz und Achtung allen Lebens und der Natur im Alltag erfahrbar werden.

Kinder sind neugierig darauf, sich die Welt zu erschließen und Sinnzusammenhänge herzustellen. Sie stellen Fragen nach dem Woher und Wohin. Wir bieten den Kindern Raum für ihre Gedanken und Fragen. Wir lassen uns darauf ein, mit den Kindern zu philosophieren und unterstützen sie dabei, eigene Antworten zu finden.

Den Kindern werden Bilder von Gott, der Welt und den Menschen angeboten, mit denen sie sich identifizieren können. Dies ermöglicht die Entwicklung von ethischen Einstellungen, sozialen Haltungen und trägt zur Stärkung der Persönlichkeit bei. Wir wollen die Kinder unterstützen ihren eigenen Standpunkt und auch ein eigenes Bild von Gott zu entwickeln.

**Gott ist nahe, wo die
Menschen einander Liebe
zeigen.**

Pestalozzi

Wir pflegen christliche Rituale und Bräuche. So beten wir beispielsweise vor dem Mittagessen, singen Lieder mit religiösen Inhalten und hören, erleben und erzählen Geschichten aus der Bibel.

Den Kindern steht kindgerechte Literatur zur Verfügung, die religiöse und ethische Themen aufgreift.

Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder Gottes Schöpfung bewusst erleben, wertschätzen und wahren. Wir fördern dies beispielsweise durch Naturerfahrungen (säen, pflanzen und Pflege von Pflanzen; Exkursionen in die Natur) und das bewusste Erleben der Jahreszeiten.

Der christliche Jahreskreis wird bei uns gelebt. Wir gehen den Hintergründen der Feiertage und Feste auf die Spur und schaffen Situationen für gelebten Glauben. So feiern wir gemeinsam Andachten, Gottesdienste und Feste, die auch mit den Kindern vorbereitet werden. Bei vielen Festen werden auch die Familien aktiv eingebunden.

Wir sind Teil der evangelischen Kirchengemeinde Götterswickerhamm und pflegen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch die unsere religionspädagogische Arbeit ergänzt wird (z .B. Erzählkreise und Singrunden). Gemeinsam feiern wir Kita-Gottesdienste, die an die Lebenswelt und die Bedürfnisse der Kinder anknüpfen.



Zu unseren wertvollen Ritualen im Jahreslauf gehören die Familiengottesdienste zur Begrüßung der neuen Kinder sowie zum Abschied der künftigen Schulkinder. Auch zu den bedeutenden christlichen Festen feiern wir mit der Kirchengemeinde gemeinsame Gottesdienste und Andachten.

Als evangelische Einrichtung leben wir Nächstenliebe. Wir fördern Zusammenhalt, Freundschaft und Toleranz. Bei uns wird niemand ausgeschlossen. Darum ist es uns wichtig, dass Kinder anderer Religionen oder Glaubensgemeinschaften an unseren christlichen Ritualen teilnehmen und somit Teil unserer Gemeinschaft sind.

Ebenso wichtig ist uns, dass Menschen anderer Religionen sich ernst- und angenommen fühlen. Wir respektieren Bräuche und Gewohnheiten, die situationsorientiert auch in unseren Alltag einfließen. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir Speisevorschriften berücksichtigen.

2.4.7 Mathematische und naturwissenschaftlich-technische Bildung

Der Zugang zu naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen ist durch eigenes Handeln und Beobachten geprägt. Oftmals beginnt es mit fast beiläufigen Entdeckungen im Alltag, die die Kinder fesseln. Wir greifen diese natürliche Neugier auf und bieten den Kindern Material und Zeit zum freien und begleiteten Experimentieren.

Die Kinder setzen sich mit den Dingen aktiv auseinander. Sie hantieren mit unterschiedlichen Materialien, konzipieren Abläufe, probieren, erforschen, wiederholen Versuche und verfeinern Arbeitsschritte. Sie gewinnen Sicherheit im Handlungsablauf und machen die Erfahrung, durch eigenständiges Tun Veränderungen hervorzurufen (Selbstwirksamkeit).

Wir unterstützen die Kinder dabei, eigene Erfahrungen bewusst wahrzunehmen (Was ist passiert? Wie haben sich Dinge im Versuch verhalten?) und Antworten auf ihre eigenen

Fragen zu finden. So erweitern sie ihre Kenntnisse von der Welt und deren Gesetzmäßigkeiten. Erfahrungen und Erkenntnisse können dadurch auf neue Situationen und Materialien übertragen werden. Der Handlungsspielraum der Kinder wächst.

**Erzähle es mir
und ich werde es vergessen.**

**Zeige es mir
und ich werde mich erinnern.**

**Lass es mich tun
und ich werde es behalten**

Konfuzius

Unterschiedliches Bau- und Konstruktionsmaterial ermöglicht den Kindern vielfältige physikalische Erfahrungen zu machen und ihre Umwelt zu

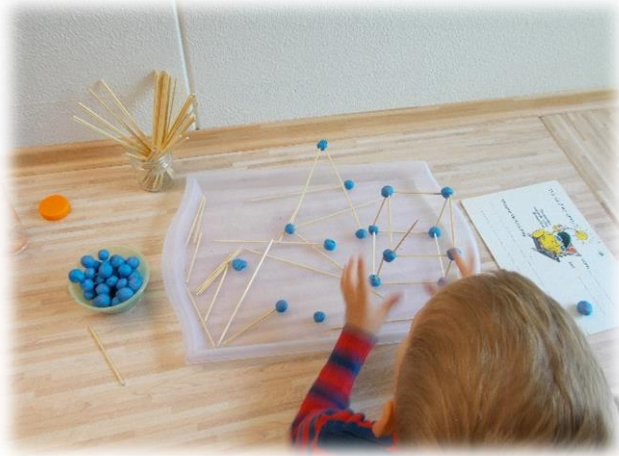
erforschen. Dies beginnt, wenn sie die ersten Bauklötze in die Hand nehmen und entwickelt sich zu fantasievollen, komplexen Bautätigkeiten. Die Kinder unterscheiden, sortieren ordnen und machen räumliche Zuordnungen wie innen – außen, vor – hinter. Im Austausch miteinander nutzen und erfassen sie Mengenbegriffe. Beim dreidimensionalen Bauen in die Höhe erfahren sie grundlegende Gesetze der Statik.

Die gesamte Welt steckt voller Mathematik. Im Spiel und im Alltag zählen, sortieren und klassifizieren die Kinder. Sie legen Reihen, Muster und erkennen Gesetzmäßigkeiten.

Sie unterscheiden nach Farbe, Form, Größe oder ganz individuellen Strukturen. Den Kindern begegnen verschiedene Symbole (Straßenschilder, Logos verschiedener Geschäfte, Symbole für Ordnungsstrukturen und Regeln...), die die Kinder zunehmend zu- und einordnen können. Zahlen sind Symbole für Mengen. Wir greifen Zahlen in der Umwelt auf und setzen sie in



Beziehung zueinander (Alter, Hausnummern, Zahlen auf der Uhr,...). Beim Abzählen der Kinder im Morgenkreis, beim Würfelspiel, Austeilen von Spielkarten oder beim Decken des Mittagstisches (Wie viele Teller, Gläser und Besteck brauchen wir?) fließt das Zählen in unseren Alltag ein.



Geometrische Figuren Kreise, Drei- und Vierecke sowie viele andere Formen finden sich fast überall in unserem Alltag und werden von uns bewusst benannt und entdeckt.

Ein klares Ordnungssystem in unserer Kita hilft den Kindern Ordnungsstrukturen zu durchschauen und zu verinnerlichen und zu einer eigenen Ordnung zu finden. Rituale im Tagesablauf und

Wochenrhythmus sowie das bewusste jahreszeitliche Erleben in unserer Kita fördern die Kinder beim Entwickeln des Zeitbegriffes.

2.4.8 Ökologische Bildung

Menschen, Tiere und Pflanzen leben in Wechselbeziehung auf unserer Erde und sind voneinander abhängig. Um dies zu verinnerlichen brauchen Kinder eine Vielfalt an Erfahrungsräumen, um das Bewusstsein zu schaffen, wie wichtig es ist, unseren Lebensraum zu erhalten.

Kinder sind spontane Entdecker und in ihrer Neugier agieren sie motiviert, konzentriert und sind geistig aktiv. Wenn sie entdecken, erforschen, experimentieren und (be)greifen, erkennen sie Eigenschaften von Dingen. Sie erfahren die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung, zwischen Aktion und Reaktion, zwischen ihrem Verhalten und dessen Folgen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, Fragen zu stellen, Antworten zu finden und den Dingen auf den Grund zu gehen. Durch Impulse regen wir weitere Lernschritte an. Die Kinder werden eingeladen Vermutungen zu überprüfen sowie Resultate des Handelns zu besprechen, um so auch Zusammenhänge des ökologischen Gleichgewichts zu erkennen und zu begreifen.

Das naturnahe Außengelände unserer Kita mit heimischen Baum- und Strauchbestand bietet den Kindern vielfältige Chancen, Naturbeobachtung zu machen und sich an der Natur zu erfreuen. Alle Sinne der Kinder werden angeregt und jahreszeitlich bedingte Veränderung können hautnah beobachtet werden.

Die Kinder helfen bei der Pflege und Gestaltung von Blumen und Nutzpflanzen in Hochbeeten mit und üben dabei Verantwortung für die Natur zu übernehmen. Dadurch lernen sie auch die natürlichen Lebenszyklen vom Werden



zum Vergehen kennen. Ernteerträge werden in gemeinsamen Snackrunden verkostet.

Wir lehren den Kindern einen wertschätzenden und sachgerechten Umgang mit Materialien und Dingen vor und versuchen, natürliche Ressourcen in unserem Alltag zu schützen.

Defekte Materialien werden nicht direkt ersetzt, sondern gemeinsam repariert. Wir sind bemüht viele Dinge des Alltags wiederzuverwerten und kreativ zu nutzen (Recycling und Upcycling).

2.4.9 Medien

Medien gehören zur Lebenswirklichkeit der Kinder. Sie bieten Möglichkeiten zur Kommunikation, Information oder zur Auslebung der eigenen Kreativität. Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern hierfür Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten ist in Anbetracht der Vielzahl von medialen Eindrücken eine wichtige pädagogische Aufgabe.

Die Kinder erleben bei uns sowohl den Umgang mit traditionellen (Bücher, CDs, Erzähltheater), als auch zunehmend mit digitalen Medien (Kamera, Laptop, etc.). Die pädagogischen Fachkräfte leben den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien vor. In jeder Gruppe steht den Kindern ein wechselndes Repertoire an Büchern zur Verfügung, die sie eigeninitiativ nutzen können.

Unsere Bücherei bietet die Möglichkeit für Bilderbuchbetrachtungen und Vorleseangebote in ungestörter Atmosphäre. Situationsorientiert kann in jeder Gruppe ein CD-Spieler für Musik oder Hörspiele genutzt werden. Regelmäßig werden den Kindern Geschichten im Kamishibai (Erzähltheater) präsentiert. Digitale Medien werden von den Kindern und Fachkräften genutzt, um Erlebnisse und Entwicklungsschritte der Kinder festzuhalten sowie um diese zu dokumentieren. Die vorhandenen Laptops werden als pädagogisches Werkzeug zur Wissensaneignung oder für spezielle Bildungsangebote verwendet.

2.5 Die Bildungsdokumentation

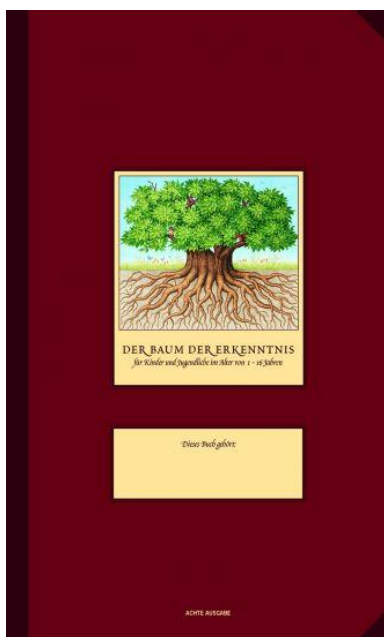
Gem. § 13 b KiBiz ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Bildungsdokumentation).

Die Präambel der Bildungsvereinbarung NRW besagt, dass die eigenständige Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder in der Kontinuität des Bildungsprozesses steht, der im frühen Kindesalter beginnt. Diese Bildungsarbeit orientiert sich am Wohl des Kindes und fördert die Persönlichkeitsentfaltung in kindgerechter Weise.

Die Tageseinrichtungen der Evangelischen Kinderwelt Dinslaken kommen diesen Aufgaben nach, indem sie die frühkindlichen Bildungsprozesse mit einem kontinuierlichen Evaluationsverfahren begleiten und fördern. Als Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren setzen wir den schwedischen „Baum der Erkenntnis“ ein, welcher wiederum durch die Portfolioarbeit ergänzt wird.

2.5.1 Baum der Erkenntnis

Der Baum der Erkenntnis dokumentiert die gesamte Entwicklung des Kindes und veranschaulicht die einzelnen Entwicklungsbereiche.



(Berger, Lasse und Marianne, Bremen 2012)

Gleichzeitig wird deutlich und sichtbar, in welchen Bereichen möglicherweise bei dem Kind Förderbedarf und Unterstützung erforderlich ist.

Die Arbeit mit dem Baum der Erkenntnis bedeutet für

1. Kinder:

- ihnen die eigene Arbeit und Erkenntnissuche sichtbar zu machen
- sie bei der Identitätsbildung zu unterstützen
- mit dem Pädagogen zu reflektieren und dokumentieren
- ein Bewusstsein zu entwickeln über die eigenen Lernstrategien (selbständiges Lernen)

2. Eltern:

- die pädagogischen Aktivitäten sichtbar wahr zu nehmen
- lässt sie an den Aktivitäten und die Entwicklung des Kindes in verschiedenen Bildungsbereichen teilhaben
- die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kita und Elternhaus

3. Pädagogische Fachkräfte:

- ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf das Kind
- bildet die Grundlage für eine individuelle Förderung
- ist Grundlage für Entwicklungsgespräche
- trägt zur Kompetenzentwicklung bei

2.5.2 Portfolio

Die Portfolioarbeit umfasst für jedes Kind einen eigenen Ordner mit seinen individuellen Werken und Ideen. In diesen Ordner kommen auch Entwicklungsgeschichten, kleine Anekdoten und viele Fotos, die individuelle Lernprozesse sichtbar machen. Der Ordner ist Eigentum des Kindes und für dieses jederzeit zugänglich.

Während der Kitazeit verbleiben die Dokumentationsunterlagen in der Kitagruppe des Kindes.

Nicht alle Kinder lernen das
Gleiche zur gleichen Zeit auf
gleiche Weise.

Kathy Walker

Am Ende dieser Zeit nimmt das Kind sein Baumbuch und den Portfolioordner mit nach Hause. Der Baum der Erkenntnis kann von der Schule als Beobachtungsinstrumentarium zur Entwicklung des Kindes weitergeführt werden.

Das Portfolio im Kindergarten umfasst bei uns:

- Lerngeschichten
- Fotos mit wertfreien Statements zur Lernerfahrung/dem Erkenntnisgewinn des Kindes
- Kindermund
- Selbstportraits
- Interviews in Sprache und Bildern
- Vorlieben des Kindes
- Kinderdiktate
- Kunstwerk

2.5.3 Verschiedene Beobachtungsinstrumentarien

Systematische Beobachtung der Sprachentwicklung

Zur Erfassung der Sprachentwicklung und des jeweiligen Sprachstandes der Kinder nutzen wir folgende Beobachtungsinstrumentarien:

Seldak > Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Sismik > Sprachentwicklung und Literacy für Migrationskinder

Liseb I und II > Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern unter 3 Jahren

Bei Seldak, Sismik und Liseb handelt es sich um strukturierte Beobachtungsverfahren mit einem festen Fragen- und Antwortraster, zusätzlich gibt es auch Platz für freie Notizen.

Die Beobachtungsbögen gliedern sich in zwei Teile, die ihrerseits wieder untergliedert sind.

Teil 1: Sprachrelevante Situationen: Aktivität und Kompetenzen

In diesem Teil geht es vor allem darum, wie und in welchen Situationen das Kind sprachlich aktiv wird, wo liegen die Interessen des Kindes (Gesprächsrunden, selbständiger Umgang mit Büchern, Lausch- und Sprachspiele, kommunikatives Verhalten).

Teil 2 : Sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn

In diesem Teil geht es weniger darum, wie engagiert und kompetent sich ein Kind bei sprachbezogenen Anforderungen einbringt, sondern um klar umschriebene sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten (Verstehen von Handlungsaufträgen/Aufforderungen, Grammatik, Wortschatz, Sprechweise).

Die Beobachtungsbögen werden in jeder Gruppe nach Bedarf, aber mindestens einmal im Jahr angewendet.

Die Erkenntnisse, die die pädagogischen Fachkräfte aus der Auswertung der Beobachtungsbögen ziehen, nutzen sie, um Entwicklungsziele für das einzelne Kind zu formulieren. Gut vernetzt schaffen sie passgenaue alltagsintegrierte Förderangebote im Einzelkontakt, wie in Kleingruppen. Dabei erhalten sie Unterstützung und Beratung durch Fachkräften im Kollegium mit Schwerpunkt im Bereich Sprachentwicklung.

2.6 Besondere Schwerpunkte in unserer Einrichtung

Wir bieten den Kindern eine ganzheitliche und stärkenorientierte Förderung im Alltag. Diverse Angebote ergänzen unsere pädagogische Arbeit. Sie sind angelehnt an die Lebenswelt und die Bedürfnisse der Kinder und werden regelmäßig reflektiert. Dabei wird kritisch in den Blick genommen, ob die Inhalte noch passgenau sind oder ob Veränderungen nötig sind.

„Wuppis Abenteuer-Reise“

Im letzten Jahr vor der Einschulung nimmt das Programm die Kinder mit auf eine Reise durch die phonologische Bewusstheit. Das Material fördert ganz spielerisch das genaue Hinhören,

sensibilisiert für die Struktur der Sprache und bereitet auf den Schriftspracherwerb vor. Das Besondere ist die Einbettung der systematischen Übungen in einen Handlungsrahmen.

Das Übungsprogramm beansprucht etwa 17 Wochen. Das Training wird täglich –zu einem festen Zeitpunkt – durchgeführt. Eine „Ohrenaufgabe“ dauert in der Regel nicht länger als 30 Minuten. Am Ende werden Wuppi und die Kinder Ohrenkönige, bekommen eine Urkunde und feiern ein großes Fest.

Durch die Rahmenhandlung, die Handpuppe, die Fantasiereisen und Geschichten stehen alle Übungen in einem ganzheitlichen Zusammenhang. In dieser Vielfalt bereitet das Programm den Kindern großen Spaß – die beste Voraussetzung für das Behalten von Gelerntem.

Förderschwerpunkte:

- genaues Zuhören lernen / sinnentnehmendes Zuhören
- üben Reime bilden / Reimpaare erkennen
- Silben erkennen / Wortlängen erkennen
- Laute aus einem Wort heraushören (Phonemanalyse)
- Laute zu einem Wort zusammenziehen (Phonemsynthese)
- An- und Endlaute heraushören/erkennen
- Wortschatz erweitern
- Sätze bilden



Faustlos

Für die Kinder zwei Jahre vor der Einschulung bieten wir FAUSTLOS an. FAUSTLOS hat zum Ziel, das Sozialverhalten von Kindern zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Die Kinder setzen sich intensiv mit dem Thema Gefühle auseinander und lernen mit FAUSTLOS, alltägliche Probleme konstruktiv zu lösen.

Die Lektionen von FAUSTLOS sind in drei Bereiche unterteilt:

1. Empathieförderung

Hier lernen die Kinder:

- Gefühle zu *erkennen* (glücklich, traurig, ärgerlich,...);
- vorherzusagen, wie andere Menschen sich fühlen (indem sie sich in andere hineinversetzen);
- anderen ihr Mitgefühl zu zeigen (indem sie auf Gefühle anderer reagieren).

2. Impulskontrolle

Hier lernen und üben die Kinder:

- ein Problemlöseverfahren;
- verschiedene soziale Verhaltensweisen (Teilen, Abwechseln, Tauschen).

3. Umgang mit Ärger und Wut

Hier lernen und üben die Kinder:

- sich zu beruhigen;
- ihre „Ärger-Gefühle“ sozial angemessen zum Ausdruck zu bringen.

FAUSTLOS
EMPATHIE · IMPULSKONTROLLE · UMGANG MIT ÄRGER UND WUT

Wie löse ich Probleme?

- 1. Was ist das Problem?**
- 2. Welche Lösungen gibt es?**
- 3. Frage dich bei jeder Lösung:**
 - Ist sie gefährlich?
 - Wie fühlen sich die anderen?
 - Ist sie fair?
 - Wird sie funktionieren?
- 4. Entscheide dich für eine Lösung und probiere sie aus.**
- 5. Funktioniert die Lösung? Wenn nicht, was kannst du jetzt tun?**

Umgang mit Ärger und Wut

Wie fühlt sich mein Körper an?

Beruhige dich:

- Hole dreimal tief Luft.
- Zähle langsam rückwärts.
- Denke an etwas Schönes.
- Sage „Beruhige dich“ zu dir selber.
- ...

Denke laut über die Lösung des Problems nach.

Denke später darüber nach:

- Warum habe ich mich geärgert?
- Was habe ich dann gemacht?
- Was hat funktioniert?
- Was hat nicht funktioniert?
- Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?
- Kann ich mit mir zufrieden sein?

Die Inhalte werden in den Alltag übertragen und gelebt. So können auch schon Kinder, die (noch) nicht an dem Programm teilnehmen, von den Faustlos-Inhalten profitieren.

JolinchenKids

In Kooperation mit der AOK werden durch das Programm gesundheitsfördernde Maßnahmen in den Alltag integriert.

Mit den Themen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden berücksichtigt JolinchenKids die wesentlichen Bereiche eines gesunden Lebensstils. Die Umsetzung der Themen

erfolgt sowohl über Aktivitäten, mit dem Ziel, die Gesundheit der Kinder zu fördern, als auch über die Schaffung und Aufrechterhaltung von Rahmenbedingungen, die ein gesundes Aufwachsen und Arbeiten in der Kita ermöglichen.

In jeder Gruppe lebt ein kleines Jolinchen-Drachenkind. Es nimmt die Kinder regelmäßig mit ins *Gesund-und-lecker-Land*, in den Fitmach-Dschungel und auf die Insel „Fühl mich gut“. So erleben die Kinder gemeinsam mit Jolinchen spannende Abenteuer und probieren viel Neues



aus. Sie entdecken gesundes Essen, das lecker schmeckt, kommen in Bewegung, erkennen ihre Stärken und spüren: Ich bin ein tolles Kita-Kind!

Jolinchen-Mini-Sportabzeichen

Für die frühkindliche motorische Entwicklung ist es wichtig, den Kindern ein breites und abwechslungsreiches Bewegungsangebot zu bieten, um eine positive ganzheitliche Entwicklung zu unterstützen.

Der Kreissportbund Wesel e.V. möchte daher in Kooperation mit der AOK Rheinland/Hamburg einen Beitrag zur motorischen Bewegungsförderung der Kinder leisten.

Unsere Einrichtung konnte den TV Voerde als Kooperationspartner gewinnen. Dadurch haben nun jährlich die Kinder ein bzw. zwei Jahre vor der Einschulung, die Möglichkeit, das Jolinchen-Mini-Sportabzeichen zu machen.



Kooperation Stadtbibliothek

Gemeinsam mit unserem Bildungspartner, der Stadtbibliothek Voerde möchten wir den Kindern den Zugang zu vielfältigen geeigneten Medien ermöglichen wollen und damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit leisten.

Durch spielerisches Heranführen an Literatur und den Umgang mit Büchern soll in verschiedenen Angeboten in der Bücherei oder in unserer Kita Leseinteresse und Lesefreude geweckt bzw. verstärkt werden. Das Ziel ist eine stabile Lesegewohnheit.

- „Lesen macht stark“ – eine Veranstaltung für dreijährige Kinder
- „Aktion Vorlesezeit“ – ein Vorlesepate der Bibliothek besucht regelmäßig die Einrichtung und stellt Kindern Bilderbücher und Geschichten vor
- „Spürnasen auf Entdeckungstour“ – die zukünftigen Schulkinder besuchen und erkunden die Bibliothek
- Bereitstellung von Medienpaketen, abgestimmt auf die Themen und Bedürfnisse der Kinder

Zahlenland

Das Programm lädt Kinder im Jahr vor der Einschulung zu Entdeckungen ins "Zahlenland" ein. Als oberste Leitlinie gilt, den Umgang mit Zahlen als erfreuliches, wertvolles und erreichbares Ziel zu erleben.

Anschauliche Bezeichnungen wie "Zahlenhaus", "Zahlenweg", "Zahlenland", "Zahlengarten" unterstützen den Zugang und regen die Phantasie der Kinder an. Die Zahlen werden als

"Freunde" begrüßt, und gemeinsam werden ihre Wohnungen eingerichtet. Es gibt Geschichten von den Zahlen, passende Lieder und Abzählreime. Rätsel werden gelöst und Pflanzen und Tiere genauer betrachtet. Insbesondere der enge und sehr wichtige Zusammenhang der Zahlen zur Geometrie wird hergestellt und vermittelt.

2.7 Die Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind für die Entwicklung von Beziehung und Vertrauen von großer Bedeutung. Darum möchten wir diese Prozesse schonend und bedürfnisorientiert für alle Personen, die daran beteiligt sind, gestalten und begleiten.

2.7.1 Die Eingewöhnung

Um den Übergang von der Familie zu uns in die Tageseinrichtung möglichst schonend gestalten zu können, ist es uns wichtig dass die Familien sich bei uns wohlfühlen sowie Offenheit und Zuverlässigkeit in Bezug auf Betreuung, Erziehung und Bildung ihres Kindes erleben. Gegenseitiges Vertrauen ist die grundlegende Basis für eine gute Erziehungspartnerschaft.

Darum informieren wir die Eltern schon vor der eigentlichen Aufnahme des Kindes umfassend über die Eingewöhnungsphase sowie Abläufe in unserer Einrichtung.

Wir nehmen die Eltern als Experten für Ihr Kind wahr und legen Wert darauf, dass diese der künftigen Bezugsperson in einem Gespräch die Stärken, Bedürfnisse und Eigenheiten ihres Kindes mitteilen, um im Kontakt mit dem Kind daran anknüpfen zu können.

Die Eingewöhnungsphase orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell (s. Leitfaden Eingewöhnung).

Die neue Anforderung für das Kind sich von der primären Bindungsperson für einen bestimmten Zeitraum zu trennen und Beziehungen innerhalb unserer Kindertageseinrichtung aufzubauen stehen dabei im Mittelpunkt. Die Eingewöhnungszeit bietet Kindern und Eltern die Möglichkeit, sich mit den räumlichen Gegebenheiten, den Abläufen sowie den Menschen vertraut zu machen.

Das Kind gibt dabei maßgeblich das Tempo vor. Die Berücksichtigung individueller familiärer Situationen ist für uns dabei selbstverständlich.

Hat sich das Kind gut und sicher in der Einrichtung eingelebt schließen wir die Eingewöhnung mit einem Gespräch zwischen der Bezugsperson und den Eltern ab.

2.7.2 Das letzte KiTa-Jahr

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Tag in der Einrichtung. Jedes Handeln, jedes Tun und jedes Spiel fördert und fordert die Kinder und deren Entwicklung.

Alle Kinder lernen Tag für Tag – und sie lernen am besten im Spiel, denn im freien, intensiven und selbstbestimmten Spiel erproben die Kinder alle Kompetenzen, die für die sogenannte „Schulfähigkeit“ relevant sind.

Schulvorbereitung heißt für uns, die natürliche Neugier und die Lernbegeisterung der Kinder aufzugreifen und für den erfolgreichen Übergang in die Grundschule zu nutzen.

Daher werden die zukünftigen Schulkinder ganzheitlich gefördert. Die Ich-Kompetenz, die sozialen und kognitiven (geistigen) und motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden durch gezielte Angebote, reale Lebenssituationen und durch das Freispiel gefördert. Dabei stärken wir die Kommunikationsfähigkeit der Kinder und üben einerseits das Starkmachen für die eigenen Bedürfnisse und andererseits das Aufschieben der Bedürfnisse, um mit sich und der Umwelt im Einklang zu sein.

Anknüpfend an die Lebens- und Interessenswelt der Vorschulkinder finden regelmäßig Aktionstage und Ausflüge für die Vorschulkinder statt.

Wichtige Schlüsselkompetenzen für den schulischen Erfolg fördern wir auf spielerische Weise durch zwei Angebotsreihen:

„Reise ins Zahlenland“

Als oberste Leitlinie gilt, den Umgang mit Zahlen als erfreuliches, wertvolles und erreichbares Ziel zu erleben. Anschauliche Bezeichnungen wie "Zahlenhaus", "Zahlenweg", "Zahlenland", "Zahlengarten" unterstützen den Zugang und regen die Phantasie der Kinder an. Die Zahlen werden als "Freunde" begrüßt, und gemeinsam werden ihre Wohnungen eingerichtet. Es gibt Geschichten von den Zahlen, passende Lieder und Abzählreime. Rätsel werden gelöst und Pflanzen und Tiere genauer betrachtet. Insbesondere der enge und sehr wichtige Zusammenhang der Zahlen zur Geometrie wird hergestellt und vermittelt.

„Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“
Eingebunden in die Geschichte des kleinen Wuppis vom Planeten Wupp, der in Form einer Handpuppe die Kinder durch das „Ohrentaining“ begleitet, werden die wichtigen Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb spielerisch geübt, ohne schulischen Inhalten vorzugreifen. Durch Lauschübungen, Reimübungen, Silbenspiele sowie Übungen zur Analyse (Heraushören) und Synthese (Zusammenziehen) von Lauten üben die Kinder ihre Phonologische Bewusstheit. Darüber hinaus wird das Textverständnis, Aufmerksamkeit und Konzentration gefördert und gefordert.



In den letzten Wochen in unserer Einrichtung, bevor mit der Einschulung ein neuer Lebensabschnitt beginnt, bereiten wir den nahenden Abschied bewusst vor.

Wir blicken gemeinsam auf die vergangene Zeit und Entwicklung zurück, bieten aber auch viel Raum und Zeit für die Emotionen und Gedanken, die die Kinder bewegt, wenn sie in die Zukunft schauen. Dabei haben wir auch die Kinder im Blick, die weiterhin unsere Einrichtung besuchen und durch die anstehenden Veränderungen, ihre Rolle neu finden müssen.

Im Übergangsprozess, wie während der gesamten Zeit in der Einrichtung, wird die Bildung und Entwicklung der Kinder dokumentiert und die Eltern werden durch Gespräche eingebunden.

Unter Berücksichtigung des Datenschutzes arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit den umliegenden Grundschulen zusammen und tauschen uns in Gesprächen aus und bieten die Möglichkeit zur Hospitation.

Zum Abschluss ihrer Kitazeit haben die künftigen Schulkinder die Einrichtung an einem Tag, den sie selber gestalten und planen, ganz für sich alleine.

Ein gemeinsamer Abschied findet dann in einem Gottesdienst, zu dem alle Familien der Einrichtung eingeladen sind, statt.

3. Zusammenarbeit mit den Familien

3.1 Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft

Eltern werden bei uns als Partner in der Entwicklungsbegleitung und als Experten für ihre Kinder wahrgenommen. Wir zeigen Interesse an der Lebenssituation der Familien und berücksichtigen deren sozialen und kulturellen Hintergrund. Wir gestalten die Beziehung zu den Eltern mit Wertschätzung und Transparenz über Ziele, Werte und Methoden, um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

3.2 Austausch und Kontakt

Wir legen Wert auf einen kontinuierlichen Austausch und Kontakt mit den Eltern über Erfahrungen, Erlebnisse und Entwicklungsschritte des Kindes. Dies geschieht informell im Alltag (Tür- und Angelgespräche) und mindestens einmal pro Jahr bei einem zuvor vereinbarten Entwicklungsgespräch. Basis dieses Gesprächs ist die Bildungsdokumentation des Kindes, die von der pädagogischen Fachkraft in Ko-Konstruktion mit dem Kind fortlaufend geführt wird. Ziel des Gesprächs ist es Beobachtungen aus den verschiedenen Lebenswirklichkeiten zusammenzubringen und gegebenenfalls Ziele zu vereinbaren.

Nicht alle Situationen im Familienleben oder in der Entwicklung des Kindes sind leicht zu bewältigen. Mit Offenheit, Kooperation und Transparenz möchten wir Familien stärken und unterstützen und damit ihre eigenen Kräfte mobilisieren. Gegebenenfalls vermitteln wir gerne Hilfen zu einem unserer Kooperationspartner und begleiten, sofern gewünscht, den Prozess.

Wir gewähren den Eltern Einblicke in unseren praktischen und pädagogischen Alltag, in dem wir diesen durch Aushänge (Beobachtung/Aktivitäten/täglicher Rückblick) an den Infowänden der Gruppen transparent machen. Außerdem gibt es immer wieder wechselnde Fotostrecken aus unserem Alltag oder zu besonderen Aktivitäten zu sehen.

Hospitationen in der Gruppe sind nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften möglich, um den Eltern ein umfassendes Bild vom eigenen Kind jenseits der häuslichen und familiären Bezüge zu gewähren, aber auch um unsere Abläufe besser kennenzulernen.

Auf gruppeninternen Elternabenden informieren wir die Eltern über aktuelle Themen in der Gruppe und stellen exemplarisch unsere pädagogische Arbeit vor. Dabei legen wir besonderen Wert auf einen regen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften aber auch unter den Eltern.

In unserem Elterncafé und dem einmal im Monat stattfindenden Elterntreffen bieten wir den Eltern die Möglichkeit sich besser kennenzulernen und zum Erfahrungsaustausch. So können wertvolle Netzwerke entstehen.

Zudem gibt es regelmäßig von Fachleuten begleitete thematische Elterntreffs, die an pädagogischen Alltagsthemen der Familien anknüpfen.

3.3 Beteiligung- und Mitwirkungsmöglichkeiten

Die Meinung der Eltern ist sehr wichtig, daher begegnen wir Wünschen, Bedürfnissen und Kritik offen und zugewandt.

Wir ermutigen die Eltern, ihre Kompetenzen und Kontakte im Umfeld bewusst in die Zusammenarbeit einzubringen, um ein starkes Netzwerk zu bilden, das unsere Arbeit stützt und belebt.

3.4 Der Elternbeirat

Zu Beginn des Kita-Jahres wählen alle Eltern in der Elternversammlung den Elternbeirat. Jeweils zwei Vertreter aus jeder Gruppe fungieren als Sprachrohr zwischen Eltern, Einrichtung und Träger und sind an entscheidenden Prozessen der Einrichtung betreffend eingebunden (KiBiz § 9a; 3-6). Dabei legen wir Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die von Offenheit und wechselseitiger Wertschätzung geprägt ist.

Eine aus unserer Sicht wichtige Aufgabe des Elternbeirates ist die Belebung des Interesses der Eltern für die Arbeit der Einrichtung. Der Elternbeirat unterstützt uns zudem in der Organisation von Festen oder besonderen Aktivitäten.

3.5 Der Förderverein

Der Förderverein wurde 2007 gegründet und setzt sich aus engagierten Eltern und Förderern zusammen, die durch finanzielle Unterstützung und persönliches Engagement die pädagogische Arbeit der Einrichtung unterstützen.

Der Förderverein unterstützt das Familienzentrum schnell und unbürokratisch, wo auch immer Bedarf ist - finanziell und mit tatkräftiger Unterstützung.

4. Weitere Bildungspartnerschaften und Kooperationspartner

*„Wenn du schnell gehen willst,
dann geh allein,
wenn du weit gehen willst,
dann geh mit anderen.“*

Afrikanisches Sprichwort

4.1. Wir sind Familienzentrum

Unsere Einrichtung ist ein nach dem Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ qualifiziertes Familienzentrum und bietet neben Angeboten für Kinder und deren Familien in der Kindertageseinrichtung auch einen Ort der Begegnung und Bildung für Menschen im Stadtteil.

Wir nehmen Unterschiede wahr und schätzen diese als Vielfalt in unserem Alltag. Dabei sind uns Menschen jeder Generation, jeder Herkunft, jeder Religion willkommen. Wertschätzung des Gegenübers gehört zum Selbstverständnis unserer evangelischen Einrichtung.

Wir bieten Eltern Raum für Begegnungen, für Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Vielfältige Wege der Mitwirkung und Selbstorganisation werden von uns möglich gemacht. An die Stelle der „Elternarbeit“ tritt das Verständnis gemeinsamer Erziehungsarbeit mit dem Ziel der Erziehungspartnerschaft.

Nicht alle Situationen im Familienleben sind leicht zu bewältigen. Wir möchten Familien stärken und unterstützen, ihre eigenen Kräfte zu mobilisieren. Dies geschieht in Offenheit, Kooperation und Transparenz.

Wir haben ein offenes Ohr für die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Familien im Stadtteil und entwickeln unser Angebot diesbezüglich kontinuierlich weiter.

4.1.1 Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien

Das Familienzentrum hat sich zum Ziel gemacht bereits vorhandene Beratungs- und Unterstützungsangebote im Umfeld zu bündeln und in Kooperation mit anderen Diensten und Organisationen wohnortnah und niederschwellig neue Angebote zu entwickeln, aber auch Potentiale innerhalb des Teams gewinnbringend zu nutzen.

- Offene Sprechstunde bei Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen
- Themennachmittage und -abende zu Familienfragen
- Vermittlung von Beratung in vielen Lebenslagen

4.1.2 Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

Die Lebens- und Bildungschancen von Kindern sind nicht gleich. Sie variieren wie die Bedingungen des Aufwachsens je nach sozialer, finanzieller und kultureller Lage. Durch die Organisation von Veranstaltungen und Aktivitäten der Elternbildung, die diese Vielfalt anerkennt, werden Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung und elterlichen Kompetenz gestärkt. Das Familienzentrum ist deshalb ein Ort der Familienbildung.

- Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Pädagogische Themenabende
- Informationen & Projekte zur Gesundheitsvorsorge
- Musisch-kreative Angebote
- Naturbegegnungen

4.1.3 Freizeitgestaltung

- Informationsmaterial zu Sport- und Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung
- Vater-Kind-Wochenenden

4.1.4 Begegnung

- Offener Elterntreff
- Feste und Feiern
- Kinder- und Familiengottesdienste
- „Nachmittag für kleine Leute“
- Eltern-Kind-Gruppen über unsere Kooperationspartner

4.1.5 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Individuelle Beratung und Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Berücksichtigung des Betreuungsbedarfs der Eltern durch jährliche Abfragen
- Information und Vermittlung zur Tagespflege

4.1.6 Unsere Bildungs- und Kooperationspartner

Diakonisches Werk Dinslaken

Diakonisches Werk Wesel

Evangelische Kirchengemeinde Götterswickerhamm

Evangelische Familienbildungsstätte Voerde

Turnverein Voerde 1920 e.V.

Naturschutzbund Kreisgruppe Wesel e. V.

Stadt Voerde – Stadtbibliothek

Stadt Voerde – Amt für Schule, Soziales und Jugend

AOK Rheinland

Musicolino Kreativzentrum

5. Die Evangelische Kinderwelt stellt sich vor

5.1 Unser Verbund der Einrichtungen für Kinder

Der Evangelische Kirchenkreis Dinslaken besteht aus Gemeinden der Städte Dinslaken, Duisburg und Voerde sowie aus Gemeinden des Kreises Hünxe. 2010 wurde die Evangelische Kinderwelt gegründet als gemeinnütziger Zusammenschluss aller Evangelischen Kindertageseinrichtungen der Gemeinden des Evangelischen Kirchenkreises Dinslaken.

In unserer Trägerschaft werden 20 Kindertageseinrichtungen und drei Großtagespflegestellen in Kooperation mit den Evangelischen Kirchengemeinden vor Ort betreut. Durch die Bündelung der Einrichtungen werden Verwaltungsaufgaben zentral vom Verwaltungsamt unseres Kirchenkreises übernommen.

Die Evangelische Kinderwelt unterstützt die einzelnen Einrichtungen mit Beratung vor Ort, Informationen, Arbeitshilfen sowie Fort- und Weiterbildungen, so können wir vielfältige Betreuungsmöglichkeiten auf hohem fachlichem Niveau anbieten.

5.2 Leitbild und Grundsätze

Die praktische Ausübung christlicher Nächstenliebe im Sinne der Diakonie als Wesens- und Lebensäußerung der Evangelischen Kirche ist ein zentrales Anliegen der Evangelischen Kinderwelt. In unseren Einrichtungen begleiten wir Menschen unabhängig von

- ihrem Geschlecht,
- ihren möglichen Beeinträchtigungen,
- ihrer Herkunft, ihrer Nationalität und
- ihrem kulturellem Hintergrund

beim Erleben und Leben von christlicher Nächstenliebe im engen Kontakt mit unseren Gemeinden.

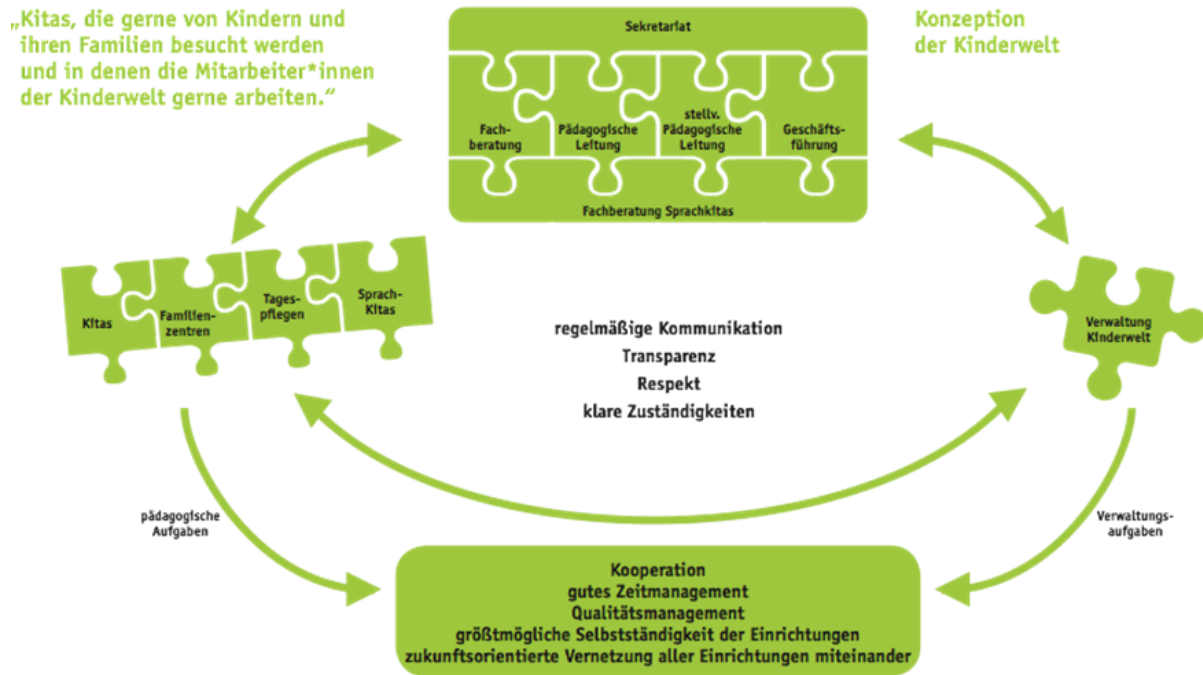
Im Miteinander einer Erziehungspartnerschaft werden die vielfältigen Familienformen bei der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes von uns unterstützt. Eine gute Vernetzung kann zur Veränderung der gesellschaftlichen Teilhabebedingungen der Kinder und Familien und des Sozialraumes beitragen. Im Rahmen von Kooperationen können Synergien entstehen und genutzt werden. Das Kindeswohl hat bei uns absolute Priorität. Kinder sind neugierig und wissensdurstig, von unseren Mitarbeitenden in der Evangelischen Kinderwelt werden sie unterstützt und gefordert. Kinder erleben in unseren Einrichtungen ein selbstbewusstes evangelisches Verständnis der Welt, in der sie als individuelle, neugierige und starke Geschöpfe Gottes angenommen sind. Eine verlässliche Beziehung zwischen Kind, Eltern und

Mitarbeiteten ist die Grundlage unsere Arbeit. Leitbilder für die Betreuung sind dabei die Bibel und der Grundartikel der Evangelischen Kirche im Rheinland. Gleichzeitig werden die Grundrechte aller Kinder in unseren Einrichtungen entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen geachtet und beachtet.

5.3 Inklusion

Unsere Mitarbeitenden sind engagierte Fachkräfte und für die Kinder sowohl Vorbilder als auch Wegbegleiter. Sie setzen sich für Inklusion ein, um allen Kindern gleiche Entwicklungs-, Teilhabe- und Bildungschancen zu ermöglichen und die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert zu fördern und zu fordern. Bei allen, die Kinder betreffenden, Angelegenheiten werden sie alters- und entwicklungsgerecht beteiligt. Es wird ihnen im Alltag Zeit und Raum gegeben, eigene Ideen zu entwickeln, Lösungen zu finden, Freundschaften aufzubauen und ihre Meinung zu vertreten. Unsere Einrichtungen sind Orte, in denen Bildung „vom Kind aus“ geschieht.

Bei der Betreuung von Kindern mit (drohender) Behinderung werden Personalstunden laut den gesetzlichen Vorgaben aufgestockt. Diese Inklusionsfachkräfte bilden sich den jeweiligen Schwerpunkten und Bedürfnissen entsprechend den Kindern fort. Unterstützung erhalten sie durch die Fachberatung, trägerinterne Austauschgruppen, Literatur, Fortbildungsangebote, Austausch mit den Eltern sowie mit anderen pädagogischen Fachkräften weiterer Einrichtungen der evangelischen Kinderwelt. Schwerpunkt der gezielten Förderung ist die Teilhabe am Alltag in der Gruppe. Die Bereiche der Sozialkompetenz und der Förderung der Selbstständigkeit im Alltag sind hier elementar. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit den Eltern zusammen und beziehen diese in die Erstellung und Reflexion des „Förder- und Teilhabeplans“ aktiv mit ein. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse des Kindes in den Fokus gesetzt und die Entwicklung in besonderem Maße begleitet. Im Rahmen der Netzwerkarbeit werden alle anderen an der Entwicklung des Kindes beteiligten Personen (z.B. Therapeuten, Ärzte, Frühförderstelle, Kita Assistenz) in der Planung und Reflexion berücksichtigt.



5.4 Unser Auftrag zur Betreuung, Erziehung und Bildung

5.5 Personalentwicklung und Qualitätsmanagement

Gemeinsam die Welt der Kinder mit zu gestalten, bedeutet für uns, die individuellen Ressourcen innerhalb unseres Teams zu nutzen, um die Mitarbeitenden vor Ort mit den Kindern bestmöglich zu unterstützen. Transparenz, Mitarbeit und Teamgeist spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Herr Schulz als Geschäftsführer und Frau Engfer als pädagogische Leiterin arbeiten eng zusammen und bilden gemeinsam die Geschäftsführung.



Reimund Schulz
Geschäftsführung



Daniela Frank
Stellv. Geschäftsführung
Pädagogische Leitung

Um dem Bedarf des Verbundes aus 20 KiTas und vier Großtagespflügestellen gerecht zu werden, ist es uns wichtig, in den Einrichtungen regelmäßig präsent und als Ansprechpartner

erreichbar zu sein. Dies ermöglichen Frau Frank, Frau Dahlmann, Frau Uhlenhut und Frau Marhofen in Kooperation mit der Geschäftsführung.

Zukünftig wird für alle Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems angestrebt (vgl. Kapitel 6).

Derzeit wird die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt gewährleistet und weiter entwickelt durch

- regelmäßige Dienstbesprechungen, in denen pädagogische Themen reflektiert und diskutiert werden und die Entwicklung der Kinder im Gesamtteam erweitert betrachtet, reflektiert und diskutiert wird
- pädagogische Tage zur Vertiefung von fachlichen Themen, Reflektion der pädagogischen Arbeit, Weiterentwicklung der Konzeption
- Inhouse- und externe Fortbildungen, in Anlehnung an die Bedarfe der Mitarbeiter*innen
- Regelmäßige Begleitung und Beratung der Kita-Teams durch ein interdisziplinäres



Monika Flock
Stellv. päd. Leitung



Stefanie Dahlmann
Päd. Fachberatung



Isabel Uhlenhut
Sprachförderkraft
Öffentlichkeitsbeauftragte



Annika Marhofen
Sekretariat

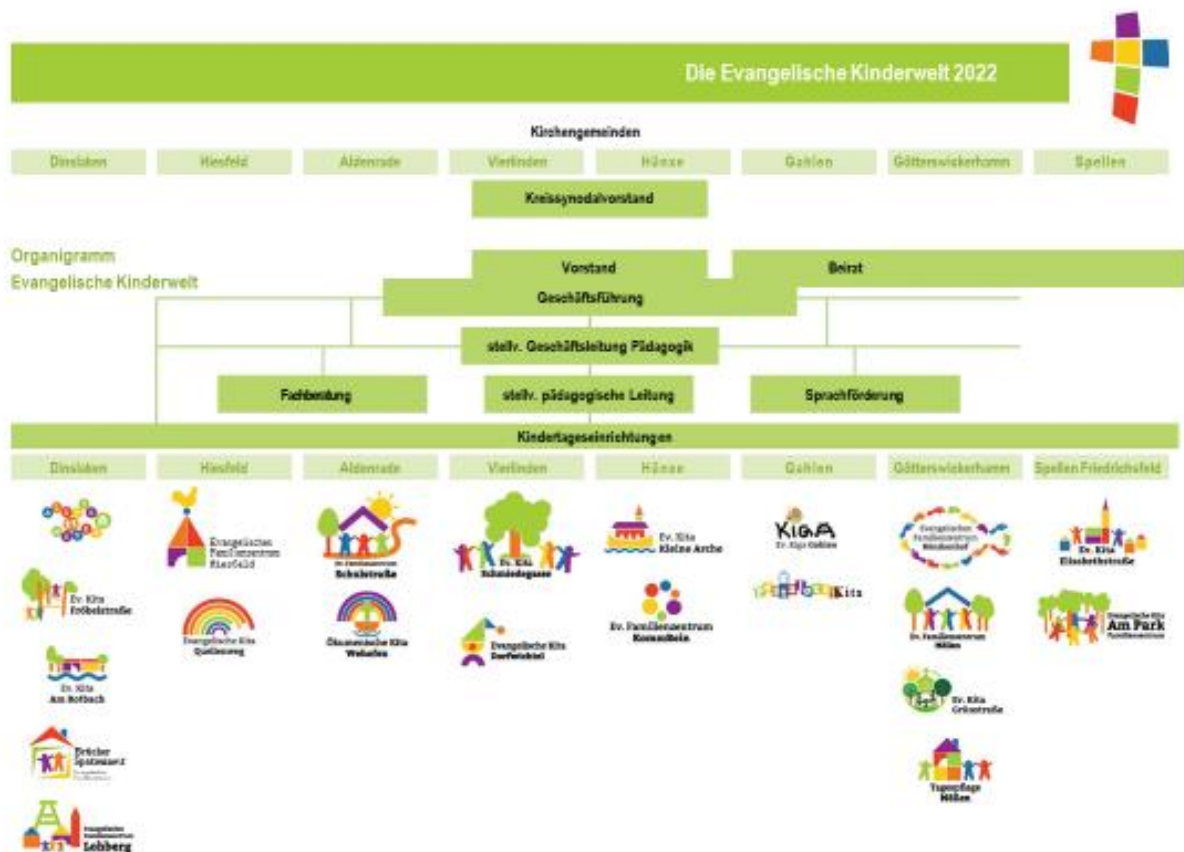
Team (pädagogische Leitung/Stellvertretung, Fachberater*innen)

- Leitungsdienstbesprechungen innerhalb des Gesamtverbundes, Supervision für die Leiter*innen und ggf. für die Teams.

Die Leiter*innen der Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt gestalten und begleiten dabei die pädagogischen Weiterentwicklungsprozesse mit ihren Mitarbeiter*innen.



5.6 Organigramm



6. Qualitätssicherung

Die Evangelische Kinderwelt setzt den im Folgenden dargestellten, gesetzlich vorgegebenen Auftrag zur Qualitätssicherung in vielfältiger Weise innerhalb der Einrichtungen bereits um.

„Um die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe nach § 2 zu erfüllen, haben die Träger der öffentlichen Jugendhilfe Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung der Qualität sowie geeignete Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung für 1. die Gewährung und Erbringung von Leistungen, 2. die Erfüllung anderer Aufgaben, 3. den Prozess der Gefährdungseinschätzung nach § 8a, 4. die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen weiterzuentwickeln, anzuwenden und regelmäßig zu überprüfen.

Dazu zählen auch Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe orientieren sich dabei an den fachlichen Empfehlungen der nach § 85 Absatz 2 zuständigen Behörden und an bereits angewandten Grundsätzen und Maßstäben für die Bewertung der Qualität sowie Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung (vgl. § 79a, SGB VIII).“

6.1 Befragungen, Bedarfserhebung und Beschwerden

Innerhalb der Einrichtungen haben sich regelmäßige Befragungen der Eltern bzw. Familien etabliert. Die Mitarbeitenden nutzen Befragungen, um die Eltern mit ihren Wünschen und Erwartungen mit einzubeziehen (z.B. Bedarf bei den Betreuungszeiten, Festlegung der Themen für Infoveranstaltungen). Ebenso werden die Kinder mit ihren Ideen und Wünschen bei Entscheidungsprozessen (z.B. Festlegung des Ausflugsortes, Auswahl der Gerichte zum Mittagessen) altersentsprechend beteiligt.

Langfristig sollen für alle Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt Standards im Rahmen eines QM-Verfahrens erarbeitet und festgelegt werden.

Im Bereich des Beschwerdemanagements können alle Einrichtungen bereits auf ein Beschwerdeprotokoll zurückgreifen, das für jegliche Beschwerde seitens der Erwachsenen genutzt werden kann (Mitarbeitenden, Eltern, Externe). Hierzu gibt es einen Leitfaden bzw. Richtlinien zum Umgang mit dem Schriftstück. Damit Kinder sich öffnen und ihre Beschwerde mitteilen können, sind individuelle, regelmäßige und verlässliche Angebote in den Einrichtungen vorgesehen (z.B. Kinderparlament, Gefühlsuhr, Gesprächskreise, Symbole zur Abstimmung oder zum Ausdruck von den eigenen Gefühlen, Sorgenfresser).

6.2 Interne und externe Fortbildungen

Seit mehreren Jahren legt die Evangelische Kinderwelt als Träger ihren pädagogischen Mitarbeiter*innen einen internen Fortbildungskatalog vor. Das Seminarangebot ist unterteilt in Austauschgruppen und Fortbildungen. Die Inhalte der Veranstaltungen orientieren sich dabei an regelmäßigen Bedarfsumfragen, so dass Themen und Interessensgebiete möglichst Vieler vertreten sind. Ergänzend dazu können die Mitarbeiter*innen externe Fortbildungsangebote nutzen.

6.3 Leitfaden Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Für den Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII liegt den pädagogischen Mitarbeitenden der Evangelischen Kinderwelt ein Gefährdungseinschätzungsbogen vor, der als Unterstützung bei der Analyse zur Einschätzung bei Kindeswohlgefährdung eingesetzt wird. Er soll helfen, Wahrnehmungen zu schärfen, Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen, die Vorbereitung für ein Fachgespräch zur Risikoabwägung erleichtern und die Dokumentation des Prozesses vereinfachen. Ein zusätzliches Ablaufdiagramm verdeutlicht, welche weiteren Schritte ggf. einzuleiten sind. Eine insofern erfahrene Fachkraft steht jederzeit als Beratungsperson zur Verfügung, zudem kann die Fachberatung der Evangelischen Kinderwelt als Ansprechpartnerin genutzt werden.

Den ergänzenden „Schutz in Einrichtungen“ regelt der §47, welcher sich auf Gefahrenpotentiale innerhalb der Einrichtung bezieht (Mögliche Inhalte: Beschwerden über die Einrichtung oder Mitarbeitende, besonders schwere Unfälle, Fehlverhalten von Mitarbeitenden, Schließung aufgrund Personalmangel, Störung des Betriebsfriedens u.a.). Die Einrichtungsleitung meldet dies unverzüglich der Geschäftsführung, die Meldung wird aufgenommen und an das Landesjugendamt weitergegeben. Hier ist zeitnah eine Beratung und Fallbesprechung möglich. Parallel werden konstruktive Überlegungen angestrebt, welche Reaktionen / Handlungsweisen notwendig sind, um die o.g. Mängel zu beheben.

6.4 Arbeitssicherheit und Hygiene

Die Themen Arbeitssicherheit und Hygiene werden über eine koordinierende Kraft für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz aufgegriffen und vertieft. Derzeit werden Sicherheitsbeauftragte für die Einrichtungen (pro Einrichtung eine Fachkraft) geschult und es finden Begehungen, Belehrungen und Schulungen vor Ort statt, um die pädagogischen Mitarbeiter*innen zu sensibilisieren und die Umsetzung und Einhaltung gesetzlicher Vorgaben zu garantieren.

6.5 Reflexion und Evaluation über Checklisten

Checklisten als Arbeitshilfen im Prozess der Reflexion und Evaluation werden derzeit nicht flächendeckend eingesetzt und genutzt. Erste Berührungspunkte ergeben sich im Rahmen der Konzeptionsweiterentwicklung der Einrichtungen. Der Einsatz von Checklisten ist als standardisiertes Verfahren im Rahmen der Qualitätsmanagements langfristig geplant.

6.6 Die Evangelische Kinderwelt als Ausbildungsort

Unsere Einrichtungen sind nicht nur Lern- und Erfahrungsorte für Kinder. Auch Jugendliche und Erwachsene finden bei uns einen vielschichtigen Lernort, da wir verschiedene berufliche Ausbildungsformen anbieten:

- Erzieher/in im Anerkennungsjahr

- begleitende Praktika zur Ausbildung Erzieher*in
- begleitende Praktika FOS
- „Schnupperpraktika“ verschiedener Schulformen
- sowie eine geplante Kooperation mit Berufskollegs im Rahmen der praxisintegrierten Ausbildung zur Erzieher*in

Praktikant*innen können bei uns eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft erleben, den Berufsalltag des Erzieherberufes kennen lernen, die vielfältigen Angebote einer Kita entdecken und dazu beitragen, die vor Ort gelebt pädagogische Arbeit durch neue Ideen und Anregungen bereichern. Dazu bieten wir den Auszubildenden eine fachlich qualifizierte Praxisanleitung und -begleitung über den gesamten Zeitraum der Ausbildung.

Unser Ziel ist es, in jeder Einrichtung einen Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen.